

Schönburger Tageblatt

und

Waldenburger Anzeiger

Erscheint werktäg. Nachm. Bezugspreis monatlich im voraus 150 R.-Pfg. freibt., auszchl. Frägersl. Einzelne Nr. 10 Reichspf., Sonntags-Nr. 30 R.-Pf. Anzeigenpreise: 6 gesp. Petitzeile 0,15 R.-Mark, 9. außerhalb des Bezirkes 0,20 R.-Mark, 3 gesp. Reklametzelle 0,45 R.-Mark, Hinweife auf Anzeigen und Eingefandte 0,10 R.-Mark, Nachweise- und Offertengebühr 0,20 R.-Mark, Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postfachkonto Amt Leipzig Nr. 4436. Bankkonto: Vereinskonto zu Goldb. Filiale Waldenburg. Stadtbezirk Waldenburg 90. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei Zwangsversteigerung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichten zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen. Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Vereins (E. V.) - Verlagort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenschursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wollenburg bei Herrn Ernst Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirken.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Ausperrung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder anderer Vorfälle, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Mängigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Zugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Renfe, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 207

Sonntag, den 4. September 1927

50. Jahrgang.

Das englische Flugzeug „St. Raphael“ verschollen.

Der Reichspräsident kehrt nächste Woche nach Berlin zurück, ebenso der Reichskanzler.

Bürgermeister Walker von New York stattete dem Rathaus in München einen Besuch ab.

Der Völkerbundsrat beschäftigte sich gestern mit den Ergebnissen der internationalen Pressekonferenz.

Der belgische Außenminister Vanderveelde ist von Genf nach Brüssel zurückgekehrt.

Der belgische Ministerrat hat die Franktireur-Expedition abgelehnt.

Im italienischen Meer kam es zu Meutereien.

Polen hat wegen der Verhaftung zweier polnischer Spione ein Ultimatum an Litauen gerichtet.

Polen fordert ein Ölcarquo.

Die Hochwasserkatastrophe in Ostgalizien hat große Ausdehnung angenommen. 5 Städte und 347 Dörfer stehen unter Wasser.

Waldenburg, 3. September 1927.

Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie sind am Donnerstag im Bürgeraal des Rathauses von Frankfurt a. M. zu ihrer alljährlichen Septemberversammlung zusammengetreten, um sich mit verschiedenen Fragen zu beschäftigen, die heute im Brennpunkte unseres Wirtschaftslebens stehen. Die erste Sitzung brachte neben einem Bericht des Direktors Hans Kraemer eine längere Aussprache über die Lohnpolitik. Sie wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Abg. Frowein-Eberhard, in dem sich dieser gegen eine Politik wandte, die auf der einen Seite ständig die Löhne erhöhte, auf der anderen Seite aber Preiserhöhungen vermeiden wollte.

Auch mit dem Schlusentwurf der Gesetzgebung für Kriegsbeschädigte beschäftigte sich die Versammlung. Der Berichterstatter Geheimrat Kästel übte an dem Gesetz eine lebhaft kritische, aber sachliche Kritik, der sich die Versammlung anschloß. Im Vordergrund stehen Forderungen nach einer anderen Finanzierung der Entschädigungsaktion, nach Erweiterung des Kreises der Berechtigten und nach einer wirksamen Besserstellung der am Wiederaufbau beteiligten Wirtschaftskreise.

Das Hauptthema der diesjährigen Tagung wird indessen die Frage der Qualitätsarbeit sein, mit der die heute schon fast zu Schlagwörtern gewordenen Fragen der Rationalisierung, Übung, Normung und dergleichen in engem Zusammenhang stehen, da sie die technischen Voraussetzungen für die Qualitätsarbeit umfassen. In diesen Tagen ist von dem bekannten Sozialreformer Hendrik de Man im Verlage Eugen Diedrichs, Jena, ein Buch, betitelt: Der Kampf um die Arbeitsruhe, erschienen. In diesem Buch wird auf Grund von Aussagen festgestellt, daß von den über ihre Stellung zur Arbeitsruhe befragten Arbeitern bei den Ungelehrten nur 11 v. H., bei den Angelernten 44 und bei den Gelehrten 67 v. H. in bejahendem Sinne geantwortet haben. Diese Erhebung gibt wichtige Fingerzeige für die Voraussetzungen und für die Möglichkeiten einer Qualitätsarbeit.

Die technischen Grundlagen der Qualitätsarbeit können am Reichsverband und mit Zahlen festgehalten werden. Der Faktor „Mensch“ innerhalb dieser Rechnung ist mit herkömmlichen Methoden nicht zu erfassen. Die Pflege der Arbeitskraft ist aber ebenso wichtig, wie die schonende Behandlung einzelner Werkzeuge und Werkzeugmaschinen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, hat bisher die Großindustrie in der Frage des Facharbeiternachwuchses keine besonderen Leistungen aufzuweisen. Noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit mußte Dr. Böglert bekennen, daß man an dem wichtigsten Teil des Produktionsprozesses, dem Menschen, bisher vorbeigegangen sei. Das Deutsche Institut für technische Arbeitslehre — „Dinta“ genannt — hat es sich zur Aufgabe gestellt, einen wendigen Arbeiter zu erziehen, der auch eine bestimmte Produktionsleistung besitzt. Die Berufsausbildungsmethoden, wie sie von der Industrie, vor allem von der weiterverarbeitenden Industrie gepflegt werden, finden durchaus die Zustimmung der Gewerkschaften.

Die Erörterung der Frage der Qualitätsarbeit wird ankniüben an ein Referat Geheimrat Büchers

über die volkswirtschaftliche Einheit von Wissenschaft, Arbeiterschaft und Unternehmertum, ein Thema, das die Frage der Qualitätsarbeit mitumfaßt.

Man darf erwarten, daß die Ausführungen Büchers und die Erörterungen, die sich daran knüpfen werden, die Aufmerksamkeit vielleicht in dem gleichen Maße interessieren werden, wie im vorigen Jahre die bekannte Rede Silberbergs über „Arbeiterschaft und Unternehmertum“, die damals bekanntlich auch im Reichsverband der deutschen Industrie selbst zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben hat.

Pressefragen in Genf.

Der Völkerbundsrat und die Pressekonferenz.

Der Völkerbundsrat beschäftigte sich am Freitag in öffentlicher Sitzung mit den Ergebnissen der internationalen Pressekonferenz. Nachdem der belgische Senator de Brouckere an Stelle Vanderveeldes Bericht erstattet hatte, dankte der Präsident der Pressekonferenz, Lord Burnham, den man an den Ratssitz gebeten hatte, für die ihm zuteilgewordene Ehre. Er stellte dabei fest, daß die Pressekonferenz eine erste offizielle Anerkennung der Presse darstelle, die damit zum ersten Male „nicht über die Hintertreppe, sondern über die Freitreppe in die Weltpolitik eintrat.“

Als erster Debatteredner forderte Reichsminister Dr. Stresemann eine großzügige und energische Weiterverfolgung der Entschließungen durch den Völkerbund und stellte in bezug auf die Präambel der vorliegenden Resolutionen der Konferenz fest, daß sie „eine feierliche Erklärung der Grundrechte der Presse“ darstellen.

Plötzliche Abreise Vanderveeldes.

Der belgische Außenminister Vanderveelde ist nach erfolgter Rücksprache mit Chamberlain nach Brüssel gereist, um an einem dringenden Ministerrat teilzunehmen. Es soll sich eben so sehr um die deutsch-belgische Untersuchungskommission handeln, wie um die Zustimmung der belgischen Regierung, daß Vanderveelde das für die Wiedervahl als Ratsmitglied nötige Gesuch an die Versammlung einreicht.

Curtius vor den Industriellen.

Die Frankfurter Industrietagung.

Die Frankfurter Industrietagung brachte am Freitag vormittag eine Sitzung des Hauptausschusses des Reichsverbandes der deutschen Industrie, an der etwa 400 Personen teilnahmen. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hielt Professor Dr. Nebenjahm von der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg einen Vortrag über „Wirtschaft und Kultur“ unter besonderer Berücksichtigung des Bildungswesens. Nachmittags trat dann die Mitgliederversammlung zusammen, für die etwa 2500 Teilnehmerarten ausgegeben waren. Nach einer Begrüßung durch den Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Landmann und weiteren Begrüßungsreden hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine großangelegte Rede über die wirtschaftliche Lage.

Der Minister bezeichnete die augenblickliche Lage als unsicher. Seit etwa fünf Viertel Jahren zeige sich ein rascher Aufstieg in der Menge der in Deutschland erzeugten Güter und in der Zahl der beschäftigten Arbeiter. Wie sich die Konjunktur weiterentwickeln werde, darüber wolle er noch nicht sprechen. Ein wichtiger Sonderfaktor für Deutschland sei die Reparationsverpflichtung. Der Minister setzte sich dann für eine Handelsvertragspolitik ein und bezeichnete den Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages als einen Schritt in der Richtung verständiger europäischer Handelspolitik.

Weiter sprach dann noch das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes, Geheimrat Kästel über die wirtschaftspolitischen Voraussetzungen für die deutsche Qualitätsarbeit.

Einleitend hatte Geheimrat Dr. Duisberg selbst einen kurzen Überblick über unsere Wirtschaftslage gegeben. Er bezeichnete dabei den Dawesplan als schwerste Fessel der deutschen Wirtschaft und erklärte, daß sich die uns zugemuteten Leistungen als untragbar herausstellen würden.

Die vierte Funkausstellung in Berlin.

Die Eröffnungsfeier.

Auf dem Messengelände am Kaiserdamm in Berlin wurde am Freitag im Hause der Funkindustrie die 4. Große Deutsche Funkausstellung durch den Staatssekretär Sauter vom Reichspostministerium eröffnet. Als Vertreter des preußischen Handelsministers war Staatssekretär Dr. von Teefeld erschienen. Die Reichshauptstadt war durch Oberbürgermeister Böß vertreten.

Etwa 300 Aussteller verteilten sich auf die große Halle und ihre Nebengebäude. Die Ausstellung zeigt eine ungeahnte Entwicklung des Funkwesens. Zweifellos hat die deutsche Funkindustrie den bis jetzt bestehenden Vorsprung des Auslandes nicht nur erreicht, sondern vielfach überflügelt. Die Reichspost ist auch diesmal wieder als Aussteller aufgetreten. Sie zeigt z. B. in einer Koje einen Bildsender, während in einer weiter entfernt davon liegenden Koje der von herabzubringende Bildempfänger untergebracht ist. Von hervorragendem Interesse ist ferner die Funkübermittlung vom Flugzeug aus. Von Tempelhof nahte ein Flugzeug, das mit einem Sender ausgerüstet war. Plötzlich ertönten laut und deutlich die Begrüßungsworte des Fluggastes aus den hohen Lüften. Bemerkenswert sei ferner noch, daß auch das Ausland der Funkausstellung großes Interesse entgegenbringt. Offizielle Vertreter waren u. a. aus Frankreich, Italien, Skandinavien und Polen anwesend.

Deutscher Spartakistentag in Kiel.

Nach vorausgegangenen Beratungen des Vorstandes und der Ausschüsse des Deutschen Spartakisten- und Giro-Verbandes sowie des Schleswig-Holsteinischen Spartakisten-Verbandes, in denen vornehmlich wichtige Verbands- und Wirtschaftsfragen zur Erörterung standen, wurde der Allgemeine Deutsche Spartakisten- und Kommunalbankentag in Kiel 1927 mit einem offiziellen Begrüßungsabend in der Nordostseehalle eröffnet.

Nach einem Musikvortrag nahm als erster Redner der Oberbürgermeister von Kiel, Dr. Lude, das Wort, der namens der Stadt und ihrer Bürgerhaft den Anwesenden in der Nordwest einen herzlichsten Willkommensgruß darbot und den Wunsch aussprach, daß neben den Verhandlungen und ernsten Tagungsarbeiten die Gäste auch einen Eindruck von den Schönheiten der Stadt Kiel, der Förde und den eigenartigen Reizen Schleswig-Holsteins gewinnen möchten.

Als Vorsitzender der Versammlung des Deutschen Spartakisten- und Giroverbandes erwiderte hierauf der Reichsminister a. D. Dr. Scholz mit herzlichsten Dankworten an die Stadt Kiel für den festlichen Empfang.

Die Tagung selbst wurde durch eine Reihe von Begrüßungsansprachen eingeleitet. Die Grüße der Reichsregierung überbrachte Ministerialdirektor Dr. Reichert, der Reichskommissar für Kleingewerbe und Handwerk. Er betonte vor allem, daß der langwierige Kampf zwischen Spartakisten und Privatbanken endlich beigelegt worden sei. Ueber den schwierigsten Streitpunkt, das Personal-Kreditgeschäft, hat man sich dahin geeinigt, daß in den neuen Musterstatuten der Spartakisten dieses Gebiet, insbesondere das Gebiet der Mittelstandskredite, abgegrenzt wird.

Dann referierte zunächst Universitätsprofessor Dr. Bredt über das Thema „Der neuzeitliche Mittelstandsbegriff“, und zwar unter weitestlicher Berücksichtigung der staatsrechtlichen Seite. Vizepräsident Dr. Höpfer sprach über „Zeitgemäße Mittelstandspolitik“. Der Mittelstand im weiteren Sinne umfasse in Deutschland ein Fünftel der Gesamtbevölkerung. Seine wirtschaftliche Bedeutung ergebe sich am besten aus der Belebung der Wirtschaft. Alle Anzeichen

deuteten darauf hin, daß diese Besserung auf die größere Kaufkraft des Mittelstandes infolge der Aufwertungen und Mietserhöhungen zurückzuführen sei. Es sei daher zu fordern, daß der Staat nach seinen Kräften dafür sorgt, daß die notwendigen Lebensbedingungen dem Mittelstand erhalten bleiben; er dürfe in seiner Masse nicht proletarisiert werden. Weiter behandelte der Redner die Frage der extensiven und intensiven Landwirtschaft und trat mit allem Nachdruck für schärfere Intensivierung und Ausdehnung des Siedlungsweesens ein. Das Sorgenkind des Mittelstandes bleibe das Handwerk. Abtäg sei heute und in der nächsten Zeit eine sorgfältigere Berücksichtigung des Kreditbedürfnisses des Handwerks.

Das Problem des Wohnungsbaus behandelte Finanzminister a. D. Dr. Schall (Stuttgart), der feststellte, daß die deutschen Sparbänke bis zum 31. Dezember 1926 zur Förderung des Wohnungsbaus 397 Millionen langfristige Hypothekendarlehen und im ersten Halbjahr 1927 weitere 200 Millionen zur Verfügung gestellt hätten. Außerdem seien in großen Umlänge Zwischenscheine zur Finanzierung der Bauausführung gewährt worden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichspräsident von Hindenburg wird sich im Laufe der nächsten Woche von Dietramszell in Bayern wieder nach Berlin begeben. Auch die übrigen noch nicht in Berlin anwesenden Reichsminister werden im Laufe der nächsten Woche in Berlin zurück erwartet.

Der preußische Handelsminister Dr. Schreiber ist gestern Freitag zur Teilnahme an der Industriellentagung nach Frankfurt a. M. geflogen. Auf dieser Tagung hielt gestern der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine große Rede.

Sundigungsflug für den Reichspräsidenten. Zehn Flugzeuge der Verkehrsflieger- und Jagdflieger-Schule München, besetzt mit deren Schülern, waren am Donnerstag vormittag in Schleißheim zu einem Flug nach Dietramszell gestartet. Ueber dem Schloß in Dietramszell, wo der Reichspräsident eine Wohnung genommen hat, warfen sie für ihn eine Huldigungsadresse ab und kehrten hierauf in geschlossenem Zuge wieder nach Schleißheim zurück.

Germersheim — ein Opfer der Befajungslast. Das bälzliche Städtchen Germersheim, das durch den Ruzierprozeß in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, ist durch die drückende Befajungslast — bei 2800 Einwohnern hat es heute noch 2000 Mann Befajung — finanziell vollkommen ruiniert worden. Die Stadt hat eine Schuldenlast von 1,25 Millionen Reichsmark, für die keine Deckung vorhanden ist. Die Stadtverwaltung fordert deshalb schleunige Hilfe, um die Stadt vor dem gänzlichen finanziellen Ruin zu bewahren.

Das Reichsbanner veranstaltete am Donnerstag in Potsdam eine Kundgebung gegen den Potsdamer Bürgermeister wegen seiner Haltung in der Flaggenfrage. Anschließend fand eine Gegenkundgebung des Stahlhelms und der Vaterländischen Verbände statt. Später kam es zu einigen Zusammenstößen, so daß die Polizei eine Anzahl Verhaftungen vornehmen mußte.

In Berlin wurde gestern die 4. große deutsche Rundfunk-Ausstellung eröffnet.

Auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Frankfurt machte Geheimrat Kastl auf die soziale Verteilung im Jahre 1926 4 1/2 Milliarden gegenüber 1,4 Milliarden 1913 betrug und daß man für 1927 die Sozialbelastung voraussichtlich auf 4,7 Milliarden schätzen müsse. Das Arbeitszeitgesetz wirkte sich heute besonders erschwerend aus.

Als ein Beitrag zur Reichsschulgesehdebatte erscheint in diesen Tagen im Verlag des evangelischen Preßverbandes für Deutschland zu dem vorliegenden Entwurf ein erster Kommentar, der wichtige Hilfsmittel für die kommenden Auseinandersetzungen darbietet.

Die Legung des dritten deutsch-schwedischen Fernsprechkabels quer durch die Ostsee ist am Freitag vollendet worden.

Oesterreich.

In Wien wurde die diesjährige Hauptversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins eröffnet.

Frankreich.

Bei der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Briand in Paris soll eine Vereinbarung zwischen den beiden Außenministern erzielt worden sein, die zum November vorgezogenen Sitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Bei Nancy stürzte am Donnerstag ein Militär Doppeldecker aus 150 Meter Höhe ab. Der Fahrer verbrannte, der Beobachter konnte sich retten. In Oly stürzte ein Einsitzer aus 30 Meter Höhe ab. Der Insasse wurde getötet. Bei Verdun überschlug sich ein Militärflugzeug und wurde vollständig zerkleinert. Bei Dijon geriet ein Militärflugzeug infolge Berggaserstörung in Brand. Der Fahrer trug schwere Brandwunden davon.

Italien.

Bei den großen Manövern des italienischen Heeres kam es zu Reuterfeuern von ganzen Truppendeilen. Obwohl die Vorposten die Soldaten auf die schweren Folgen aufmerksam machten, gehorchten diese nicht den Befehlen, so daß von den Waffen Gebrauch gemacht werden mußte. Auf beiden Seiten wurde geschossen. Ein General wurde sofort von Rom nach Livorno geschickt, um die Angelegenheit einer strengen Untersuchung zu unterziehen.

Litauen.

Wie der litauische Generalstab offiziell mitteilt, überreichte eine polnische Delegation unter Rüh-

rung des Wilnaer Präfekten Lukaschewitsch dem Chef der litauischen Grenzpolizei an der Demarkationslinie im Dorfe Stirmanishy ein Ultimatum, binnen 48 Stunden drei polnische Militärs freizulassen, die bei einer angeblich zufälligen Grenzüberschreitung verhaftet worden waren. Nach litauischer Darstellung handelt es sich um zwei polnische Freischärler, Pietrowski und Jabloniski, die Spionage treiben wollten. Das Ultimatum, in dem „Konsequenzen“ angedroht werden, wurde vom Wilnaer Landespräsidenten Lukaschewitsch in Begleitung von vier polnischen Generalstabsoffizieren überreicht.

Asien.

Die Nanking-Regierung hat die chinesische Tarifautonomie in Kraft gesetzt, doch ist die praktische Durchführung der Zollserhöhung noch verschoben worden.

Aus dem Muldentale

Waldenburg, 3. September 1927.

Eingziehung von Steuerrückständen durch Postnachnahme. Falls Steuerbeträge nicht rechtzeitig an die Finanzkasse eingezahlt werden, werden diese zuzüglich der Verzugszinsen von jetzt ab ohne weitere Mahnung auf Kosten der Steuerpflichtigen durch Postnachnahme eingezogen. Wird die Postnachnahme nicht eingelöst, so werden die geschuldeten Beträge im Verwaltungswege beigetrieben. Die Zwangsvollstreckungskosten fallen dem Steuerpflichtigen zur Last.

Vom Sächsischen Gastwirts-Verband. Der Vorstand des Sächsischen Gastwirts-Verbandes hat beschlossen, vom 1. September ab einen Juristen als Syndikus des Verbandes zu ernennen. Die Wahl ist auf den Volkswirt Dr. Ziegler gefallen. Weiter wurde beschlossen, dem bisherigen Schriftführer des Verbandes, Wagner-Leipzig, den Titel Verbandsdirektor zu verleihen.

Werkwohnung und Mietzinssteuer. Das Dresdner Landgericht hat in einem Urteil entschieden, daß im Verhältnis zwischen Vermieter und Mieter die Mietzinssteuer grundsätzlich vom Mieter auch dann zu tragen ist, wenn die Mieträume auf Grund eines Dienstvertrages (Werkwohnungsvertrag) dem Arbeitnehmer vom Arbeitgeber frei überlassen sind.

Mehr Stärkungsmittel für Lungenkranke. Zwischen der Landesversicherungsanstalt Sachsen, dem Landesverband Sachsen der deutschen Krankenkassen und dem Landkrankenkassenverband für den Freistaat Sachsen ist soeben ein bemerkenswertes Abkommen getroffen worden. Die Landesversicherungsanstalt hat sich bereit erklärt, allen Krankenkassen, die lungenkranken Kassenmitgliedern Stärkungsmittel als freiwillige Leistungen gewähren, wie z. B. hochwertige Nahrungsmittel, Milch, Kakao, Lebertran, Malzextrakt und dergl., die Hälfte der dadurch entstehenden Kosten in bar zu erstatten. Voraussetzung ist, daß die Krankenkassenmitglieder gleichzeitig bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen versichert sind oder Invalidenrente beziehen.

Erntedankfest.

Tun betet an die Macht der Liebe,
Die Schöpferkraft und Vatertrau,
Die, daß uns reich zu ernten bleibe,
Auch dieses Jahr geforgt aufs Neu.

In die bunt-sommerlichen Ranken,
Die heult der Schmach des Altars sind,
Da stecket Euer heißes Danken,
So, wie's Euch aus der Seele rinnt.

Das Licht der Freude in den Herzen,
Besonders hell strahl's diesen Tag,
Daß noch den festglanz es der Kerzen
Weit in den Schattien stellen mag.

„O, Gott, Du Urquell aller Güte,
Was Menschenhand Dir aufgebaut
Hier hat an Frucht, Halm oder Blüte,
Es preist Dich stumm! Wir jauchzen laut:
Ehre sei Gott in der Höhe!“

Joh. Luz.

Erntedankfest wird auch morgen wieder in vielen Gemeinden unserer Umgegend gefeiert. Die Halmfrüchte sind nun eingebracht, Kartoffel- und Rübenerte sind im Gange, reifes Obst leuchtet uns von Bäumen entgegen. Nun ist es Zeit, für die Gaben zu danken und die Altäre des Herrn mit den Zeichen der Fruchtbarkeit zu schmücken. Nach Wochen heißer Erntearbeit winkt das frohe Fest und nach dem Dank quillt die Freude auf im frohen Erntereigen.

Garbisdorf. Am Donnerstagabend zog ein größerer Flug Störche über unseren Ort; davon sind 8 Störche auf dem etwas abgelegenen Böschmannschen Gute übernachtet, sie stolzierten auf dem Dache umher und ließen sich auch durch Geräusche nicht stören. Am Freitag früh 5 Uhr begaben sie sich auf die umliegenden Felder zur Jung und flogen dann in südlicher Richtung weiter.

Waldenburg. Aus dem Bezirksausschuß. In der am Mittwoch unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns Frelsh, von Mannsbach im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Rochlitz abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschusses wurden Darlehensaufnahmen von 2 Gemeinden und ein Hundesteuernachtrag genehmigt. Ferner wurde ein Nachtrag zum Ordisgesetz über die Stelle des Bürgermeisters in Kaufungen, die Erhöhung der Aufwandsentschädigung betr., genehmigt. Eine längere Debatte entspann sich über die Verteilung der im Haushaltplan 1927 des Bezirksverbandes Rochlitz unter „Gemeinnützige Aufwendungen“ für gemeinnützige Vereine und sonstige Anstalten vorgezogenen Mittel. Zu diesem Kapitel waren dem Bezirksausschuß vom letzten Bezirkstage einige Ab-

änderungsanträge überwiesen worden. Gemäß den gefaßten Beschlüssen sind im allgemeinen die bisherigen Vereine wieder bedacht worden. Bei verschiedenen anderen sollen noch weitere Erhöhungen über ihren Zweck und ihre Tätigkeit eingezogen werden. Die neugestellten Anträge wurden zunächst zurückgestellt. Bezüglich der Biersteuerordnung wurde beschlossen, dieselbe in der vorgelegten Fassung dem Bezirkstage zur endgültigen Beschlusfassung zu überweisen. Der Bezirksausschuß hatte weiter zu der Frage der Abgrenzung des Arbeitsamtsbezirktes Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, vorzuschlagen, daß der Bezirk des künftigen Arbeitsamtes die gleichen Grenzen wie die Amtshauptmannschaft Rochlitz haben möchte. Zustimmung fand ferner eine Vorlage, nach welcher die Garantiesumme für die Kraftwagenlinie Lungenau-Mittweida weiter übernommen wird. Abgelehnt wurde die Garantieübernahme für die Kraftwagenlinie Rochlitz-Berlingwalde ab 1. Oktober 1927. Die Linie hat sich nicht rentiert, und es steht zu erwarten, daß sie ganz eingezogen wird. Nicht genehmigt wurden weiter zehn Einsprüche gegen die Festsetzung der Jagdpachsteuer, drei Besuche um Ermäßigung der Jagdpachsteuer und die Aufsichtsbeschwerde Webers gegen den Gemeinderat zu Böhren. In diesem Falle lag kein Grund zum Einschreiten vor.

Kleinbarbau bei Grimma. Beim Ausgraben eines Grabes fand der hiesige Totengräber einen Topf mit 120 böhmischen Münzen und einigen Meißnischen Groschen aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Sie müssen also vor 600 Jahren vergraben worden sein.

Aus dem Sachsenlande.

Meißen. Mit dem 1. Oktober dieses Jahres wird die Nachbargemeinde Lercha mit dem Stadtgebiete Meißen vereinigt. Dadurch erfährt das Stadtgebiet von Meißen eine wesentliche Vergrößerung.

Heidenau. In der letzten Stadtverordnetenitzung wurde die Erhebung einer Rahensteuer beschlossen. Zur Begründung der Steuer wurde u. a. darauf hingewiesen, daß die Singvögel in Heidenau fast ganz verschwunden seien.

Pirna. Kurz vor Beendigung der Badefaison hat die Elbe am Dienstag noch ein Opfer gefordert. Der 14jährige Schulknabe Rudolf Grabs aus dem Stadtteil Topf badete in der 5. Stunde in der freien Elbe unterhalb der Brücke, als er plötzlich unterging und ertrank. Der Vorgang war von anderen Badenenden wohl beobachtet worden, aber alle Rettungsversuche waren vergeblich; auch das Abluchen der Unfallstelle war ohne Erfolg. Der Ertrunkene war nur mit Badehose bekleidet.

Leisnig. Der hiesige Pfarrer Lange, der sein Amt eigenmächtig verlassen hat, ist von der kirchlichen Oberbehörde seines Amtes entzogen worden. Auch ist sein Gehalt gesperrt und das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden.

Rehbach. Der hiesige Gemeinderat wählte den Stadtrechtsrat Hummer aus Rohwein zum Bürgermeister von Rehbach.

Schneeberg. Die Stadt Schneeberg besitzt seit diesem Jahr eine bürgerliche Mehrheit im Stadtparlament. Als in der letzten Sitzung die übertriebenen Forderungen für Wohlfahrtspflege von den bürgerlichen Parteien abgelehnt wurden, kam es auf der Tribüne zu derartig wilden Ausschreitungen, daß die bürgerlichen Abgeordneten den Saal verließen und die Sitzung abgebrochen werden mußte.

Wfalter. In einem Teiche auf hiesiger Flur wurde ein in den 20er Jahren stehender Mann gefunden. Der Zustand der Leiche ließ erkennen, daß diese Person schon mehrere Jahre im Wasser gelegen hat. Nähere Untersuchungen ergaben, daß es sich um einen Selbstmord des Arbeiters Sch. aus Mitteldorf bei Stollberg handelt, welcher seit Oktober 1924 vermisst wurde.

Sport.

© **Saufwind** steigt. Wie aus Leipzig über den Sachsenflug berichtet wird, hat bei den Geschwindigkeitsflügen Bäumers „Saufwind“ die beste Zeit erzielt. Er benötigte für die etwa 80 Kilometer lange Strecke nur 26 Minuten.

© **Deutschlands Tennisvertretung** in Lido. Dr. S. Kleinbroth, der beste deutsche Doppelspieler, wird in diesem Jahre an dem traditionellen Lidoturnier teilnehmen. Seine Partnerin soll die Amerikanerin Miss Elizabeth Ryan sein. Das Herrenpaar wird er zusammen mit dem aus Wien verbannten Grafen Salm betreten.

© **Weltmeister Engel bleibt Amateur!** Der beste deutsche Amateurbahnfahrer M. Engel (RbIn), der in seiner Heimatstadt mit großer Ueberlegenheit die Weltmeisterschaft gewinnen konnte, hat jetzt offiziell erklärt, daß er bis zur Olympiade Amateur bleiben wird, um in Amsterdam für die deutschen Farben starten zu können. Erst dann wird er ins Lager der Berufsfahrer übertreten und in seiner Eigenschaft erstmalig bei den Weltmeisterschaften, die im nächsten Jahre in Budapest ausgefahren werden, starten. Sein Klubkamerad Steffes, der Dritter der diesjährigen Weltmeisterschaften, hat die Absicht, überhaupt nicht Berufsfahrer zu werden.

Kunst und Wissenschaft.

= **Goethe-Fest auf dem Broden.** Zur Erinnerung an die 150. Wiederkehr des Tages, an dem Goethe auf seiner ersten Harzreise den Broden besichtigte, wird der Harzverein für Geschichte und Altertumskunde eine Feier in großangelegtem Rahmen abhalten. Die Tagung beginnt am 9. Oktober nachmittags in Schierke und findet ihren Höhepunkt am folgenden Vormittag auf dem Broden selbst, wo am Mollenhäuschen, dem einzigen, noch in seiner alten Gestalt erhaltenen Gebäude dort oben, ein vom Fürsten zu Stolberg-Wernigerode gestiftetes Bronzestandbild des Dichters enthüllt wird. An der würdigen Gestaltung der Feier wird eine große Zahl bekannter Persönlichkeiten der deutschen Kunst und Wissenschaft mitwirken.

Telegramme.

Berlin, 3. Septbr. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Herbstmanöver der II. Division auf Anordnung des Chefs der Heeresleitung abgesetzt worden. Ob durch diese Maßnahme auch die Flottenparade vor Rügen eine Einschränkung erfahren wird, ist noch ungewiß. Die Mannschaften der durch Aufhebung der Manöver freigewordenen II. Division werden den Landwirten zwecks Einbringung der Ernte zur Verfügung gestellt.

Zeitz, 3. September. Wie jetzt bekannt wird, wurde in den späten Abendstunden des 31. August bei Grana im Landkreis Zeitz ein Lastauto mit 12 Infanteriegewehren und Infanteriemunition angehalten. Die Waffen waren aus einem Versteck im Zeitzer Forst ausgegraben worden und sollten nach Halle gebracht werden. Sie gehörten Kommunisten, die dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurden.

Halle, 3. September. Die im mitteldeutschen Kohlenrevier stattgehabten 21 Belegschaftsversammlungen nahmen einen stürmischen Verlauf. Die Forderung nach 15prozentiger Lohnerhöhung wurde einstimmig angenommen. Da die Werksverwaltungen eine Lohnerhöhung ablehnen, besteht Streikgefahr.

Kassel, 3. September. In einem Basaltsteinbruch ereignete sich gestern infolge vorzeitigen Losgehens eines Sprengschusses ein Unglück. 11 Arbeiter wurden getötet und einige verletzt.

Das ist unser Hindenburg.

Selbstlose Liebe zum deutschen Volke, treueste Erfüllung der erkannten Pflicht: Das ist unser Hindenburg.

Adenauer, Oberbürgermeister der Stadt Köln.

Genf, 3. Septbr. Die Internationale Verkehrskonferenz hat nach langen Verhandlungen eine Entscheidung angenommen, die eine Reihe von Empfehlungen an die Regierungen enthält, um einen Passersatz für Staatenlose zu schaffen.

Brüssel, 3. September. Der belgische Ministerrat, an dem Banderwede teilnahm und in dem die Entscheidung über die Frankfurter-Enquete fiel, hat nur eine Stunde gedauert. Banderwede verteidigte seinen Vorschlag auf Einsetzung einer Enquete, hat aber angesichts der Haltung der Minister nicht auf die Durchführung der Enquete bestanden. Banderwede begab sich nach Schluß der Sitzung wieder nach Genf zurück.

Paris, 3. September. Der angeblichen Absicht der polnischen Regierung, zur Lösung des Sicherheitsproblems der Völkerbundsversammlung einen allgemeinen Garantiepakt vorzuschlagen, mißt man hier große Bedeutung bei. Man glaubt, daß bereits Anfang nächster Woche der Plan

im Genfer Reformationsaal zur Erörterung gestellt werden wird.

London, 3. September. „Daily News“ schreiben, Lord Rothermere habe mit seiner Forderung recht. Es werde kein Friede in Europa, so lange nicht die Nationalitätenfrage gerecht gelöst werde, was für Tschechien, das Memelland, den Korridor einschließlich Danzig und auch für Oberschlesien in gleicher Weise Geltung haben müsse.

Halifax, 3. September. Bei Gay Race eingegangene Funkprüche besagen, daß der holländische Dampfer „Al-Jendyt“ gestern morgen 6 Uhr amerikanischer Zeit auf 39 Grad 28 Minuten nördlicher Breite und 64 Grad 3 Minuten westlicher Länge ein weißes Braak gesichtet habe, das sich in östlicher Richtung bewege und das vermutlich von einem Flugzeug herrührte. Das Flugzeug „St. Raphael“ gilt als verloren. Das Wetter ist überall ungünstig. Starke Regenfälle, Nebel und Gegenwinde werden von allen Stationen gemeldet.

Konkurse in Sachsen.

Stidereiabrilant Paul Max Siegel, i. Pa. Max Siegel & Co., in Plauen. Am. b. 26. September

Witterungsbericht.

Waldenburg, 3. September. Mittags 12 Uhr + 16 Grad C, morgens 8 Uhr + 14 Grad C, tiefste Nachttemperatur + 11 Grad C. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 85 Prozent. Barometerstand 766 mm. Windrichtung: Ost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0,0 mm. Witterungsaussicht: Selt.



Dalichow

reinigt chemisch
färbt

Anzüge
Kleider
Mäntel

und alle andere Garderobe
Schnell Gut Preiswert

Beste Bearbeitung durch erfahrene Fachleute.

Glauchau, Ferauf Nr. 190, Markt 17.

Eigene Annahmestellen:

Penig, Geschw. Ackermann, Lutherstr. 1.
Waldenburg, Martha Uhlig, Weinkellergasse 5.
Wolkenburg, Richard Fritzsche.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die



Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Meerane

Albert Jäckel, Poststr. 64.

Zuverlässigen, ehrlichen
Geschirrführer,
guter Pferdewärter, sucht sofort
Willy Schürich, Fuhrgeschäft,
Mistadt Waldenburg.

**Zahlungsbefehl-
Formulare**

Stück 2 Pfg zu haben in der
Buchdruckerei E. Küssner.

Durch den Umbau meiner Geschäftsräume
habe ich die Auswahl in

Damen- und Kinder-Mänteln

für Herbst und Winter

Damen- und Kinder-Kleidern

Damen-Kleiderstoffen □ Herrenstoffen
Weisswaren □ Strickwaren

bedeutend vergrößern können, sodaß in Zukunft auch der
verwöhnteste Geschmack befriedigt werden kann.

Bestichtigung ohne Kaufzwang gestattet! Maßarbeiten auf Wunsch sofort!

Max Funke,

Altstadt
Waldenburg.



Bin wieder mit 50 Stück prima erst-
klassiger ostfriesischer und jeveländer
Kühe u. Kalben,

bis 14 Zentner schwer, darunter welche mit **Kälbern**, sowie einige rotbunte, außerdem einer Auswahl selten schöner kleiner **Herdbuchbullen** von 2 Zentnern an, eingetroffen. Durch direkten Einkauf von den besten Züchtern auf der Weide kann ich sämtliches Vieh ohne Zwischenhandel preiswert verkaufen. Auf höchste Milchleistung und seltene Exemplare mache ich ganz besonders aufmerksam.

H. Schuster, Zuchtviehhandlung, Niederlungwitz.
Fernruf 234 Amt Glauchau.

Radfahrerverein Niederwinkel.
(S. R. B.)

Zu dem **Sonntag**, den 4. September, im **Gasthof Niederwinkel** stattfindenden

Stiftungsfest

werden hiermit alle Mitglieder, Freunde und Gönner nochmals herzlichst eingeladen.

Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**
Nachmittag 3 Uhr Ringstechen, Preislangsam- und Hindernisfahren. Abends Auftreten unserer Schuljugendmannschaft.

Schleifen
von **Scheeren, Messern, Rasiermessern u. -Klingen, Wiegemeßern u. f. w.** führt bestens aus
Armin Pietrowski, Topfgasse 6.

Burnus
ist das beste Einweichmittel für die **Wäsche.**
Zu haben bei
Harald Meyer,
Schloß-Drogerie.

Brennholz:
Lieferrollen, sowie **Schwarten in Metern** verkauft laufend, auch geschnitten
Alfred Schleife.

la Schleienkarpfen und Schleien, sowie Aale empfiehlt
Ernst Schmiedel, Fernruf 268.

Zahle bargeldlos
durch **Deine Girokasse**

- Zeitgemäße Verzinsung. -
- Kostenlose Ueberweisungen. -
Stadtgirokasse Waldenburg (Sachsen).

Rachnungen hält vorrätig
E. Käfner.

Familiennachrichten aus anderen Blättern
gestorben: Heinrich Schoppe in Penig, 58 J. - Robert Carl Bach in Glauchau, 78 J. - Erich Henschel in Umbach, 23 J.

Hierzu zwei Beilagen, sowie die Sonntagsbeilage **„Der Erzähler“**, die illustrierte Wochenbeilage **„Das Leben im Bild“** und die Wochenbeilage **„Das Leben im Wort“**, ferner **„Das Reich der Frau.“**

Auf **Einlagen-Gelder** zeitgemäße **Zinsen** je nach Kündigung gewährt
Vereinsbank zu Colditz
Filiale Waldenburg i. Sa.

Allen voran sind **Paul Thiele's neueste Wäschemangeln,** sie bringen höchste Einnahmen, Haltbarkeit unverwundlich, Günstige Teilzahlungen. **Meine Firma ist nach wie vor leistungsfähig als Spezialfabrik dieser Branche**
Paul Thiele, Chemnitz, Schloßstr. 6.
Eisum-Betten
Stahlmattressen, Kinderbetten günstig an Private. Kat. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Starke Schafftstiefel

gute Handarbeit
in großer
Auswahl
billigst

Curt Brumm,
Markt 9. Schuhwarenhaus Markt 9

BBBBB:BBBBB



„Rex“
Einkoch-Töpfe
Gläser
Gummiringe
Deckel
Bügel-Körbchen
Frucht-
pressen
empfehl[30]
Aug. Mai.

BBBBB:BBBBB

Scott's Emulsion
in 1/2 und 1/4 Flaschen.
Brotella, stark und mild,
sowie Lukutate
frisch eingetroffen bei
Max Roth, Adler-Drog.

Auffatzöfen,
Doppelöfen,
Kochherde,
email. Deseu,
Kessel,
Dachfenster,
Fenstertüren, [12]
Roste und Ofenrohre
empfehl[12] **Aug. Mai.**

Blühend. Topfpflanzen
kräftige
Erdbeerpflanzen
ertragreiche Sorte, sowie
Spinat- und
Kartoffelzweigsamen
empfehl[11]
Kurt Pohlers,
Altstadt Waldenburg.

Transportable
Kesselöfen,
auch als Dämpfer verwendbar,
in allen Größen,
email. Rundkessel,
nur prima Qualität von 60-120 L.
Kartoffelwaschmaschinen,
Rübenschneider,
Kartoffelquetschen
Krautschneidemaschinen
in nur vorzüglichen guten Kon-
struktionen und Ausführungen
empfehl[11] billigst
[11] **Aug. Mai.**

Brennholz
hartes und weiches, ofenfertig.
Liefert laufend jedes Quantum
Alfred Schleife.

Heimatmuseum Krohnsdorf
ständig geöffnet

Priessnitzbad Waldenburg Sa.

Telefon 342. Obergasse 47. Telefon 342.

Den sehr geehrten Einwohnern von Waldenburg
und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich ein

elektrisch. Lichtbad

neuesten Systems

aufgestellt habe und empfehle dasselbe zur allge-
meinen Benutzung. :-:

Hochachtungsvoll **Moritz Roscher, Naturheilkundiger.**

Einlaßkarten in Blocs emp[30]
f. Kästner.

Einladung

ZUR

Modenschau

Donnerstag, den 8. September

1. Vorführung: nachm. 1/3 bis 4 Uhr
2. Vorführung: nachm. 1/5 bis 6 Uhr

Freitag, den 9. September

3. Vorführung: nachm. 1/3 bis 4 Uhr
4. Vorführung: nachm. 1/5 bis 6 Uhr

Die Vorführungen finden in unseren eigenen Räumen statt. Jede
Vorführung wird eingeleitet durch einen interessanten und lehr-
reichen Vortrag einer prominenten, auf dem Gebiete der Mode her-
mischen Persönlichkeit. — Wir bitten die geehrten Damen nur hier-
durch, sich rechtzeitig durch Abholung einer Platzkarte einen nume-
rierten Stuhl zu sichern. Die Platzkarten werden von Montag, den
5. September ab unentgeltlich an unserer Budikasse verabfolgt.
Besondere Einladungen ergehen außer dieser nicht.

FRIEDRICH
Meyer
MODEKAUFHAUS • ZWICKAU •

Fernsprecher Nr. 3741

Ca. 1 Acker
anstehendes Grummet
zu verkaufen.
Heinrich Christ, Härtel.

Walter Höfler
Martha Höfler
geb. Esche
Vermählte.

Callenberg, Waldenburg,
3. September 1927.

Glauchauer Berg bis Johannist
Mangeltücher verloren.
Der ehrl. Finder wird gebeten, geg.
Belohnung abzugeben im Glet-
tritztätswerk. Auch Nachweis über
Aufhebung wird belohnt.

Prima
lebende Karpfen
empfehl[11]
Gasthaus Grünfeld.
Telefonische Bestellungen
werden prompt erledigt.
— Telefon 216. —
Auch findet der Verkauf für mich bei Emil Wegner statt.



Ihre Vermählung
zeigen ergebenst an
Altwaldenburg, den 3. September 1927.
Walter Meinig und Frau
Friedel geb. Lehmann.

Haar-Messer
Haar-Apparate
Haar-Ringen
Abziehriemen
Pinsel und Käpfe
Haarschneidemaschinen
mit verschiedenen Schnittlängen
in nur vorzüglichen Qualitäten zu
äußersten Preisen.
[26] **August Wai.**

Dr. Bohnerwachs Bibowa
Cirine flüssig, Bohnerwachs
sowie Bohnerfarbwachs
Perladin
officiert **Harald Meyer,**
Schloß-Drogerie.

Starke Gänse
eingetroffen und empfehl[11]
Ernst Schmiedel, Zerrus 268.

F. F. W.
Dienstag, den 6. September
Punkt 1/8 Uhr
Uebung.
Gelle Uniform, volle Ausrüstung.
Das Kommando.

Sächsischer
Militär-
Berein
Waldenburg.
Heute Sonnabend Abend 20,30
Versammlung.
Der Vorstand.

Frauenverein Waldenburg.
Spaziergang Dienstag, den
6. September, Nachm. 3.12 mit
Auto nach der Callenberger Höhe,
durch Hellmannsgrund zurück
Kaffeestuben im Schützenhaus.
D. B.

Frauenverein Altstadt W.
Montag Abend im Girsch.

Heimatmuseum
geöffnet an allen Sonn- und
Festtagen von 11-1 Uhr.
Eintritt 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Sämtliche
Hauschlachtungen
führt bestens aus
K. Sonne, Hauschlächter,
Widersdorf.

Heute früh verschied ganz unerwartet un-
sere liebe gute Mutter, Schwieger- und
Großmutter

Frau
Wilhelmine Drescher

geb. B a u c h
im gesegneten Alter von 80 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt an

Ernst Dost und Frau Elise
geb. Drescher
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Altstadt Waldenburg, Leipzig-Pr.,
den 3. September 1927.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag Näch-
tmittag 3 Uhr.

Die englischen Kanadafieger verschollen?

Ueber das Schicksal der englischen Ozeanfieger Oberst Michin, Kapitän Hamilton und der Prinzessin Wertheim-Löwenstein als Passagier, die mit ihrem Flugzeug „Saint Raphael“ am Mittwoch vormittag nach Kanada aufgestiegen waren, ist man in erster Sorge. Das Flugzeug hätte spätestens am Donnerstag 7 Uhr morgens gesichtet werden müssen. In St. Johns (Neufundland) ortsansässige Seeleute erklären, es bestehe nur die einzige Hoffnung, daß das Flugzeug von einem Kleinen mit keiner Funkausrüstung versehenen Schiff auf dem offenen Ozean oder einem Fischerboot auf den Grand Banks in der Höhe von Neufundland geborgen worden ist.



Prinzessin Löwenstein-Wertheim und der Pilot Kapitän Hamilton.

Die kanadische Regierung gab an sämtliche Radiostationen, Flugzeuge und Leuchttürme die Weisung aus, hauptsächlich aus das Flugzeug zu achten. An der ganzen amerikanischen Nordatlantikküste regnet es. Außerdem herrschen starke Nebel und heftige Gegenwinde. Ob eine aus Ottawa beim englischen Luftministerium eingegangene Nachricht, daß die St. Raphael 700 Meilen östlich von Quebec wegen Benzinmangels zu einer Notlandung gezwungen worden sei sich bewahrheiten wird, muß abgewartet werden.

Drei mißglückte Ozeanflüge.

Der „Blaue Vogel“ gestartet und zurückgekehrt.

Das französische Fernanflugzeug „Blaue Vogel“ mit seinen beiden Insassen Gibon und Corbu, das am 2. September morgens zum Transozeanflug auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget gestartet war, ist nach nur wenigen Stunden zu allgemeiner Ueberraschung zum Flugplatz zurückgekehrt und dort nach Entleerung der Tanks wieder gelandet.

Das Flugzeug Royal Windsor zu vorzeitigem Landung genötigt.

Das Flugzeug „Royal Windsor“, das am Donnerstag in Windsor (Ontario) zu einem Fluge nach Wind-

sor in England aufgestiegen war, mußte in St. Johns (Quebec) niedergehen. Die Landung war notwendig geworden, weil ein Flügel in Brand geraten war. Die Flieger Schiller und Wood beabsichtigen, nach der Reparatur den Flug fortzusetzen.

Sir John Carling in Caribou gelandet.

Der Gindeder „Sir John Carling“, der in London (Ontario) neuerdings zum Fluge nach England aufgestiegen war, ist in Caribou im Staate Maine gelandet.

Von Redfern noch immer keine Nachricht.

Die Meldung, daß der auf dem Fluge Nordamerika-Brazilien verschollene Flieger Redfern bei Alemquer am Amazonenstrom in Brasilien notgelandet sei, bestätigt sich nicht. Der Gouverneur von Para hat die Behörden angewiesen, die Suche nach dem Flieger im Innern des Landes fortzusetzen.

Allerlei aus aller Welt.

* 350 000 Besucher in einem Jahre hat der Berliner Funkturm auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserdamm zu verzeichnen. Der Turm, der am 3. September 1926 in Betrieb genommen wurde, ist ein Werk des Berliner Architekten Professor Heinrich Straumer. Von seiner Höhe genießt man einen prächtigen Ausblick auf die Reichshauptstadt und ihre Umgebung. Großen Zuspruch hatte auch die 50 Meter über dem Erdboden liegende Gaststätte zu verzeichnen. Während des ersten Betriebsjahres hat der Fahrstuhl, der jedesmal zehn Personen auf die 130 Meter hoch gelegene Plattform befördert, im ganzen einen Weg von etwa 9000 Kilometer zurückgelegt.

* **Mehrungen 600 Jahre.** Die Stadt Mohrungen (Ostpreußen) kann am 25. September auf ein 600jähriges Bestehen zurückblicken. Mohrungen ist als Geburtsort des Dichters Joh. Gottfried von Herder bekannt. Die Stadt hat das Schicksal aller preussischen Städte geteilt, sie ist wiederholt zerstört und ausgebrannt worden. Für den 25. September sind größere Feierlichkeiten in Aussicht genommen, u. a. ein Festzug und ein Volksfest und sowohl für den 24. wie 25. September allgemeine Illumination der Stadt.

* **Heilige Einfalt!** Auf die plumpen Schwindeleuten einer Zigeunerin ist eine junge Frau in Halberstadt arg hineingefallen. Nachdem sie es abgelehnt hatte, der Zigeunerin Spitzen abzukaufen, versuchte die letztere auf andere Weise ihr Glück. Sie nahm neben der jungen Frau Platz, starrte sie unaufhörlich an, und erklärte dieser dann, daß sie sehr krank sei. Die Frau glaubte dies schließlich auch und ließ sich von der Zigeunerin einen Tee aufschwaben. Zur besseren Wirkung dieses Tees forderte die ährerst aeriebene Person

der Frau auch noch alles im Hause befindliche Papier- und Silbergeld ab. Während die Frau sich anschickte das Geld zu holen, stahl sie einen Kasten Kinderwäsche und machte dann noch allerlei Hokusfokus mit einer Saarlocke und abgesehniten Fingernägeln. Schließlich beschwor die Zigeunerin die Frau, niemand etwas zu sagen. Im Herbst wollte sie wiederkommen und zur schnelleren Durchführung der Heilung einen größeren Geldschein, der bereitgehalten werden sollte, abholen. Seit, nach mehreren Wochen, sind der betörten Frau endlich die Augen aufgegangen, und sie hat gegen die Zigeunerin, die sie zufällig wieder sah, Anzeige erstattet.

* **Die zweite deutsche Bauwoche in Leipzig.** Bei einem Frühstück, das der Rat der Stadt Leipzig den Vorständen der Spitzenverbände der Arbeitgeber des Baugewerbes gab, wies der Oberbürgermeister Dr. Nothe in seiner Begrüßungsansprache auf die große Bedeutung hin, die die Baumeße für das Baugewerbe gewonnen habe, und führte mit Bezug auf die Pläne, in Berlin auf die Dauer von 10 bis 15 Jahren eine ständige Baumeße einzurichten, aus, daß er volles Verständnis dafür habe, wenn in Berlin eine einmalige Bauausstellung veranstaltet werde, eine ständige Bauausstellung würde jedoch das bieten, was gerade der Zweck der Leipziger Baumeße sei. Er glaube, daß es im Interesse des Baugewerbes liege, unnötige Zerplitterungen zu vermeiden und nicht in Berlin etwas zu schaffen, was in einer anderen Stadt schon in vorbildlicher Weise geboten werde.

* **Bürgermeister Walker in München.** Bei dem zu Ehren des New Yorker Bürgermeisters Walker veranstalteten Frühstück im Rathaus zu München wurden zwischen den beiden Stadtoberhäuptern bemerkenswerte Trinksprüche gewechselt. Bürgermeister Walker gab seinem herzlichen Dank und seiner Freude über die Gastsfreundschaft Ausdruck, die ihm überall in Deutschland geboten worden sei. Als oberster Beamter der Metropole New York würdige und schätze er diese Gesinnung und wünsche, daß Deutschland und die Vereinigten Staaten in ein immer besseres kulturelles Verhältnis zueinander treten und sich immer näher kennenlernen möchten. Nach dem Frühstück übernahm Geheimrat Oster v. Miller die Führung der Gäste durch das Deutsche Museum.

* **Sundeejaksten.** In der französisch-belgischen Grenze herrscht ein lebhafter Schmuggel. Etwa 4000 Menschen in Dünkirchen, Lille und Valenciennes leben

Sie kommen nicht in Verlegenheit,



wenn Sie **Maggi's Fleischbrühe** vorrätig halten, denn auf diese Weise haben Sie vorzügliche Fleischbrühe in haltbarer Form ständig zur Hand

Dresdner Brief.

—e. Dresden, am 2. September 1927.

Seid Ihr doch alle wieder da? Und wie vor der Käseleibude erschallt im Chorus: Ja! Also, sie sind wieder da aus den Ferien. Alle werden's wohl noch nicht sein. Doch im Großen und Ganzen ist diese Zeit der Sorglosigkeit, so man Ferien nennt, vorbei. Aus dem Urlaub süßen Nichtstuns sind sie wieder in die Erregungen der Arbeit gelangt. Obs allen gefallen hat, ob alle zufrieden zurückgekehrt sind aus dieser verregneten Sommerferienzeit, wer will's bezagen? Es war eine schöne Zeit für uns Zurückgebliebenen. Es war schön, als das Klavier schwieg, das unter mir einer mit der Ausdauer eines Monomanen zu Draht- und Holzgeräusch zusammenhaut. Nun ist er auch wieder da, der allabendlich die beklagenswerten Gäste auf die arg ramponierte Warburg mit miserabel gespielten Hornsignalen einziehen läßt. Auch jene sind wieder da, die garnicht fort waren — aber so tun, als wären sie weiß Gott wo gewesen. Frau Boomwollstrumpf in Stripes behauptet, sie sei in Ostende gewesen. Gewiß, Ihre Jalousien waren tagtäglich herabgelassen, aber in Wirklichkeit ist sie einmal in Meisen gewesen und einmal in Moritzburg. Die übrige Zeit lag sie, falls es nicht regnete, im Luftbad. Das hat auch seine Vorzüge und Reize. Doch, warum denn flunkern? Warum nun mit gefalteten Zungen erzählen — richtig wäre, ich sagte prahlen! — wie schön es in Ostende, in Heringsdorf, in den bayerischen Alpen oder in Trippsdrille gewesen ist. Und wie wird erzählt! Überall hört mans. Das ist echte Großstädterart. Drum o Mensch, der du zurückbleiben mußt, laß alle Hoffnung fahren: sie sind wieder da!

Während nun für die einen das glückliche Land der Ferien irgendwo am Meere lag, für die andern in den Bergen und wieder andere immer unterwegs es erreichten im Umherreisen von Ort zu Ort, suchten es die vlersten nur in einem Garten in oder hinter der Stadt. Und der Letzteren sind es in Dresden gar nicht wenige. Der Schrebergarten ist ihr ganzes Glück. Wir haben in Dresden sehr viele solcher Gärten, über 12.000 heute in der Stadt und an ihren Grenzen. In den älteren blühen im Frühling Obstbäume, die Schatten geben können, dicke Hollunderhecken wuchern über die Zäune. Die meisten haben sich in ihr Gärtchen, wohin sie sich nach den Mühen des Tages zurückziehen, ein richtiges, festes Häuschen gebaut, eine Art Lusthaus, darin ganz annehmlich zu wohnen. Das ist aus Holz natürlich, aber mit einer Wetterfahne obendrauf oder mit einer Windharfe. Die Vorgänger der jetzt in Aufschwung kommen-

den Wochenendhäuser! Diese Schrebergärtenanlagen bilden kleine Kolonien, deren jede eine Gemeinde für sich ist. Alle möglichen Namen haben sie. Und man muß die Gartenfeste, Laubentfeste, gesehen haben mit den Hunderten von Fahnen, Fähnchen und Wimpeln, die lustig-bunt im Sommerwinde flattern über den Bäumen, Sträußern und Beeten, mit den Lampons am Abend, dem Jubel und der Luft der Kinder, um ganz zu begreifen, wie sehr diese Gärten dem Großstädter Heimat geworden, wie wichtig sie für unser Volksleben sind. Die Tausende von Kleingärtnern schaffen nicht nur Werte, die letzten Endes auch der Allgemeinheit zugute kommen, wichtiger noch ist, daß sie ein großes Stück Erziehungsbildung leisten, daß sie Tausenden von Kindern, ihren eigenen nämlich, die Möglichkeit geben, sich in frischer Luft zu tummeln und der Mutter Erde näher zu kommen, die ihnen vom Pflaster der Großstadt sonst verhüllt wird. Und sie sind geschützt vor den Gefahren der Großstadtstraße. Am vorigen Sonntag trug man dieses stille Gartenglück durch Dresdens Straßen. Der Kreisverband der Dresdner Garten- und Schrebergärten veranstaltete einen großartigen Werbezug, um der weiten Öffentlichkeit die Bedeutung der Schrebergartenpflege zu zeigen. Ueber Tausend Kinder aller Altersstufen brachten mit Blumen und blumenbekränzten Festwagen ein farbenfreudiges, buntbewegtes Bild in die Straßen der Großstadt, wie man es hier selten sieht zwischen den engen und hohen Häuserreihen. Auf dem Festplatz, wozu man den Heller erkoren hatte, wuchelten Kinderreihen und Tanzspiele der kleineren Kinder mit Volkstänzen der größeren und sportlichen der turnerischen Spielen. Es war, als ob man einen Tag des schönen Ramenzer Festfestes in die Großstadt verpflanzt hätte. Daß die Dresdner Schrebergärten dazu die armen Kinder des Krüppelheims, für das in Ostfachsen, von Dresden bis Baun und Bittau, hier noch ein besondrer öffentlicher Blumentag abgehalten wird, eingeladen hatte und sie reichlich beschenkte und bewirtete, war ein edler Zug gesunder, froher Kinder gegen ihre unglücklichen Altersgenossen. Wenn das der Vater der Kleingartenbau-methode, der weiland Leipziger Arzt Daniel Gottlieb Moritz Schreber, der vor fast 120 Jahren in Leipzig geboren wurde, erlebt hätte. Sicher hätte er seine helle Freude daran gehabt, wie wunderbar der von ihm ausgestreute Samen aufgegangen ist und jetzt allenthalben in schönster Blüte steht. Sein Ziel war, der Jugend zu helfen, die schon damals in dumpfen Schulkstuben und engen Wohnungen der wachsenden Großstadt zu verkümmern begann.

Er wollte weite Spielplätze für sie. Jede Familie möglichst sollte einen kleinen Garten haben, darin die Jungen wie die alten durch Arbeit und Aufenthalt auf der eigenen

Scholle kräftig und hellen Sinnes werden sollten. Ueber seinen Plänen ist Dr. Schreber gestorben. Doch ein anderer, ein Lehrer, mit ihm fast am gleichen Tage in Dresden geboren, Ernst Innozenz Hauschild, kämpfte für seine Ideen weiter. In pädagogischen Vorträgen bereitet er den Boden für seine Kleingartenpläne vor. Am 10. Mai 1864 gründete er in Leipzig den „Schreberverein“, mit dessen Namen er dankbar und bescheiden die Erinnerung an jenen ersten Vorkämpfer des Kleingartengedankens festhielt.

In meinem letzten Briefe sprach ich von Jubiläen. Ein fast vergessenes könnte in diesem Jahre Dresden feiern, wo seinerzeit die erste Zigarettenfabrik in Deutschland gegründet wurde. Es hatte lange Jahre gedauert, ehe die erste Zigarette auch bei uns in Deutschland ihren Einzug hielt. Das Bedürfnis für eine Form, in der man auch die feinen türkischen und kleinasiatischen Tabake, die für die Zigarette nicht zu verwenden waren, rauchen konnte, und zwar ohne Pfeife, die nicht jedermanns Geschmack war, lag ja längst vor. Also war es nur natürlich, daß man den Versuch machte, die spanische Papierzigarette nachzuahmen. Zunächst drehten sich die Raucher ihre Zigaretten selbst, denn noch gab es keine Industrie, die die fertige Zigarette lieferte; und allerhand Apparate tauchten nun auf, die das Rollen und Füllen zu erleichtern suchten, doch der richtige Raucher wollte von ihnen nichts wissen und zog seine mit eigener Hand gedrehte Papierzigarette jeder künstlich gedrehten weitaus vor. So blieb es bis in die vierziger und fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Da faßte ein Deutscher, Joseph Huppmann, den Gedanken, die Zigaretten fabrikmäßig herzustellen. 1852 gründete er als erster eine große Zigarettenfabrik, aber nicht in Deutschland, sondern in Rußland, wo seine Zigaretten bald großen Beifall fanden. Erst zehn Jahre später führte er sein Erzeugnis auch in seiner Heimat ein, und so wurden dann vor 65 Jahren die ersten Zigaretten in Deutschland hergestellt und zwar zuerst in Dresden, das ja auch heute noch den Mittelpunkt der deutschen Zigarettenindustrie bildet. Während man aber in Rußland die Zigarette mit großer Begelsterung geraucht hatte, begegnete der Deutsche ihr anfänglich mit einigem Mißtrauen. Sie wurde freilich schon viel geraucht; allein ihr Genuß galt als „weichlich und affektiert“. Doch diese Anschauungen hielten sich nicht lange und gar bald hatte die Zigarette nicht weniger Liebhaber als die Zigarette. Selbst unsere Damen haben sich jetzt daran gewöhnt, ebenso wie ihr Dresdner Briefschreiber sie nun schon seit 40 Jahren raucht (auch beinahe ein Jubiläum), was er hiermit in seinem 1001. Dresdner Briefe seinen lieben Lesern kund und zu wissen tut.

ausschließlich vom Schmuggel mit Tabak und anderen Dingen. Da die Schmuggler allgemein bekannt sind und nur unter großen Schwierigkeiten die Grenze zu passieren vermögen, haben sie sich ganze Rudel von dressierten Hunden zugelegt, denen eine Halskrause mit den zu schmuggelnden Paketen umgelegt wird und die dann auf Schleichwegen die Grenze passieren. Die Zollwächter haben nun ihrerseits ebenfalls Hunde dressiert, die gegen ihre schmuggelnden Gefährten in den Krieg ziehen. Es finden blutige Hundeschlachten statt, aus denen bald der eine, bald der andere Teil als Sieger hervorgeht.

*** Die Briefmarkensammlung des Zaren.** Demnächst soll in London die Briefmarkensammlung des Zaren Nikolaus II. zur Versteigerung gelangen. Sie wurde f. B. von der russischen Staatsdruckerei mit einem Kostenaufwand von einer Million Mark für den Zaren zusammengestellt. Er hing sehr an ihr und hat sie auch in die Verbannung nach Tobolsk (Sibirien) mitgenommen.

*** Wieder ein französisches Flugzeug abgestürzt.** In der Gegend von Toulaine-Saulures (Frankreich) ist infolge Versagens des Motors aus einer Höhe von 150 Metern ein Flugzeug abgestürzt und verbrannt. Der Pilot, ein Unterleutnant, kam in den Flammen um, während der ihn begleitende Sergeant sich retten konnte.

*** Von abstürzenden Kohlenmassen erschlagen.** In einer Kohlengrube der Zeche Fontaine Beveque bei Charleroi (Belgien) erfolgte eine Explosion in dem Augenblick, wo vier Arbeiter ein bedeutendes Kohlenstück durchschnitten. Die vier Arbeiter wurden unter den abstürzenden Kohlenmassen begraben. Die Explosion wurde von ausströmenden Gasen verursacht. Von den verschütteten Personen konnte nur eine gerettet werden. Die drei übrigen wurden als Leichen geborgen.

*** Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.** Am 1. September sind auf drei festlich geschmückten Dampfern etwa 1100 Teilnehmer an den diesjährigen Beratungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins aus Passau in Wien eingetroffen. Während der Fahrt durch die Wachau wurde den Festgästen durch Mädchen aus Weiskirchen, die in ihrer Tracht erschienen waren, Wein kredenzte. Auch die Mitglieder des Hauptauschusses mit dem 1. Vorsitzenden, dem früheren preussischen Handelsminister v. Sydow, Universitätsprofessor Geheimrat Dent, Universitätsprofessor Giesenhagen-München und Dr. Blodig-Bregenz an der Spitze sind mit den Dampfern hier eingetroffen. Den Teilnehmern wurde durch den Wiener Ortsausschuss ein festlicher Empfang zuteil. Abends fanden Zusammenkünfte statt. Am 2. September haben mit der Eröffnung der großen „Alpen-Kunstausstellung“ die diesjährigen Beratungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ihren Anfang genommen.

*** Zusammenstoß eines Autobus mit einem Lastauto.** In der Nähe von Brünn stieß auf einer Brücke ein Autobus mit einem Lastauto zusammen. Das Lastauto stürzte etwa drei Meter tief in einen Bach. Von den 19 Reisenden erlitten sieben schwere Verletzungen. Die übrigen 12 Reisenden wurden leicht verletzt.

*** Die Hochwasserkatastrophe in Polen.** Das furchtbare Unglück, das über Ostgalizien und das Karpatengebiet durch die Uberschwemmungen hereingebrochen ist, läßt sich nunmehr einigermaßen überblicken. In 23 Kreisen stehen fünf Städte und 347 Dörfer unter Wasser; sowohl Straßen, Eisenbahndämme und in vielen Gegenden auch die Ernte sind vernichtet worden. Der Wiederaufbau mancher Eisenbahnstrecken wird Monate in Anspruch nehmen. In Lemberg schätzt man den Schaden auf ungefähr vier Millionen Mark. In Sokolow, wo zwanzig Personen ertrunken sein sollen, wurden 75 Prozent der Häuser unter Wasser gesetzt. Der Dnjepr ist bis Mikolajew sieben Kilometer breit. Die militärische Nothilfe ist bis jetzt ungenügend. Auch in der Wojwodschast Kralau schwellen die Flüsse. In Warschau ist die Weichsel in den letzten Stunden stark gestiegen. Die Regierung hat eineinhalb Millionen Zloty für die erste Hilfe angewiesen.

Kirchliche Nachrichten.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Waldenburg. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Apostelg. 12, 1-11: Ueber Versehen und Bitten. Stilles Abendmahl: Anmelbung im Kirchenamt erbeten. 10^u Uhr Unterredung mit den Konfirmanden v. Ostern 1927, 26 und 25. Veb. 607. Krieg — nur Unrecht? Auch Segen? Nachspiel: In G. Dur von Albrechtsberger. **Aktstadt Waldenburg.** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. **Niederwinkeln.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Ueber 8 Tage Erntedankfest.

Schwaben. Vorm. 9 Uhr Erntedank-Festgottesdienst **Schlagerau.** Nachm. 2 Uhr Erntedank-Festgottesdienst. **Dangenschurdsdorf mit Falken.** Vorm. 10^u Uhr stilles heiliges Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Ap. G. 12, 1-11. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst. **Callenberg mit Reichsbad.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Ap. G. 12, 1-11. „Gott lebet noch.“ Vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst. — Dienstag Abends 8 Uhr Jungmädchenverein. **Wollenburg.** Vorm. um 9 Uhr Kinder-Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Erntedank-Festgottesdienst. — Mittwoch Nachm. 4 Uhr Großmütter-Gewerksverein in der Pfarre.

Kaufungen. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden Jugend. **Reiße.** Vorm. 10^u Uhr Beichte. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Eine wunderbare Bekehrung. Danach heil. Abendmahl. — Montag Abends 8 Uhr Jungmädchenverein. — Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde im Kirchengemeinschafts-Kreis. **Weidendorf.** Vorm. 10^u Uhr Predigtgottesdienst. Die Befreiung des Gefangenen. — Donnerstag Abends 8^u Uhr Bibelstunde bei Gerth. **Ziegelheim.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Barovitar Löffler. **Niederwiera.** Das diesjährige Erntedankfest ist auf den 11. September anberaumt.

Sonntag, den 4. September.

Waldenburg. Co. Jungmädchenbund abends 8^u Uhr Versammlung

Montag, den 5. September.

Missionsgruppe Niedererzgebirge auf Bismarckhöhe des Pfaffenberges bei Hohenstein. Jahreskonferenz 2 Uhr: Missionsdirektor D. Bendorf: Deutsche Mission in Ostafrika usw. 11^u ab Markt mit Auto nach Hohenstein!!

Kirchliche Vereinsnachrichten.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Mittwoch abends 8^u Uhr Versammlung Missionar Schild. Jedermann ist herzlich eingeladen. **Jugendbund für entschiedenes Christentum.** Sonntag Abends 8^u Uhr Versammlung. Alle jungen Leute sind freudl. eingeladen.

Literarisches.

Der Fahrer sinkende Vote. historischer Kalender für 1928. Verlag von Moritz Schauenburg in Laß in Baden, ist erschienen. Preis 50 Pfg. Die unter dem Titel „Großer Volkskalender des Fahrers sinkenden Bote“ erschienene erweiterte Ausgabe kostet gebunden RM. 1.30.

Geschäftliches.

Den Beweis für ihre wirtschaftliche Zweckmäßigkeit haben Maggi's Erzeugnisse (Wärze, Suppen- und Fleischbrühwürfel) erbracht. Seit 40 Jahren sind sie die treuen Helfer der Iparjamen Hausfrau und gehören zum ehrenhaften Bestand jeder guten Küche. Der Aufschwung der Maggi-Werke zeigt die stets zunehmende Beliebtheit von Maggi's Produktion in allen Bevölkerungskreisen.

Volksleben und Wirtschaft.

*** Leipziger Produktendörse vom 2. Sept.** (Die Preise gelten für 1000 Kilo in Goldmark, 4,20 Goldmark gleich 1 Dollar u. Goldanleihe) für Ware, prompt, Partit - frachtlos Leipzig. Weizen inländisch. 100-1000 Koagen, inländ. 243-249 Gerste, Sommergerste, inländ. alle 230-275, neue 000-030 Wintergerste neu 220-230. Hafer, inländ. alter 238-260 und neuer 210-230. Mais amerl. rund 205-210 do. ctuq. 225-235. Raps 280-310 Erbsen 450-510

Die Preise verstehen sich für 1000 kg netto für Ware, prompt Partit Leipzig in Reichsmark. Alle Notierungen bez. und Br.

Berliner Börsenberichte vom 2. September.

— **Devisenmarkt.** Sehr stille Geschäftstätigkeit. Dollar 4,203, englische Pfund 20,430.

— **Effektenmarkt.** Durchweg unsicher und abgeschwächt, bei nur unbedeutenden Umsätzen.

— **Produktenmarkt.** Das Angebot in Brotgetreide hatte seit dem Vortage nicht zugenommen. Mühlen wie Händler zeigten dafür Kauflust. Mehl war knapp. Futtermittel waren kaum begehrt, sie wurden nur zum unmittelbaren Verbrauch erworben und nur in kleinen Mengen. Feinste Hülsenfrüchte blieben gesucht, waren indes knapp.

Warenmarkt.

Mittagsdörse. (Amtlich.) Getreide und Delisaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt. 263-268 (am 1. 9. 262-266). Roggen-Markt. 236-240 (234-238). Sommergerste 220-268 (220 bis 269). Wintergerste 203-209 (203-209). Hafer Marktgerste 202-218 (202-218). Mais loco Berlin 198 (198). Weizenmehl 34,50-37,25 (34,50-37,25). Roggenmehl 32,00-33,75 (31,85-33,75). Weizenkleie 16,00 (16,00). Roggenkleie 15,25-15,50 (15,25 bis 15,50). Raps 295-305 (295-305). Leinöl — (—). Vittoria-Erbsen 44-50 (43-48). Kleine Speiseerbsen 24,00-27,00 (24,00-27,00). Futtererbsen 21-22 (21-22). Reiluchsen 21-22 (21-22). Aderbohnen 22-23 (22-23). Wicken 22-24 (22-24). Lupinen blaue — (—), gelbe — (—). Serrabella — (—). Rapskuchen 15,60-16 (15,60-16).

Düngemittelpreise.

September 1927.

mitgeteilt von der Handelskammer Handelsvereinigung m. B. D., Berlin.

Kalidüngesalz: Raint 12 Prozent 1,30 RM., Kali 20 Proz. 3,04, 30 Proz. 5,39, 40 Proz. 7,55 RM. je 100 Kilo lose, Frachtparität Biensburg, Salzungen oder Staßfurt-Deubachschall.

Thomaschl: 26 Pfg. je Kilo-Prozent ctuq. P. O. Frachtarundlage Aachen-Rothe-Erde.

Stickdünger: Schwefel, Ammonial 0,88, Deunajalpetur 0,88, Kalistickstoff 0,81 RM. je Kilo-Prozent RM. Frachtret Empfangstation.

Superphosphat und Ammoniaksuperphosphat: Bezugsgebiet: Hannover, Sachsen, Schleswig-Vohlsien, Mecklenburg, Brandenburg, Pommern: Superphosphat 18 Proz. 7,02, Ammoniaksuperphosphat 9-9 13,14, Ammoniaksuperphosphat 5x10 9,97 je 100 Kilo lose frachtfrei deutscher Volksbahnstation.

Börsenrückblick.

Die im Laufe der Berichtswoch am Devisenmarkt zunächst aufgetretene Nachfrage kam im Laufe des Freitags wieder zum Stillstand, so daß die Kurse erneut abwärts gingen. Der Dollar stellte sich zuletzt auf 4,203, das englische Pfund auf 20,430.

Abgesehen von einer teils recht kräftigen Erholung am letzten Dienstag und Mittwoch war die Haupttendenz am Effektenmarkt recht unsicher und nachgebend. Die ungünstigen Erntebereiche aus verschiedenen Teilen des Reiches trugen nicht unwesentlich zur Verschümmung bei. Der Markt der heimischen Renten zeigte ein sehr ruhiges Bild. Auch Auslandsrenten waren kaum verändert.

Am Geldmarkt war eine Entspannung festzustellen, jedoch lediglich, soweit sowie Tagesgelder in Frage kommen. Der Satz hierfür ging auf 6,5 bis 8 Proz. zurück.

Rundfunkprogramm.

Gleichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend.

Berlin Welle 484, 566. — Stettin Welle 236. 10.10: Kleinhandelspreise. * 10.15: Tagesnachrichten I, Wetterbericht. * 11.00-12.50: Schallplattenmusik. * 11.30: Vorbörse (Sonnabend 11.00). * 12.00: Stundengläut der Parochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine anderen Darbietungen). * 12.55: Zeitzeichen. * 13.30: Tagesnachrichten II, Wetterbericht. * 14.30: Hörerbericht (Sonnabend anschließend an die Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten). * 15.10: Landwirtschaftsbörse, Zeitangabe. * 15.30-16.55: Schallplattenmusik. Anschließend an die Nachmittagsveranstaltung: Ratschläge fürs Haus, Theater- und Filmbdienst. * 19.00: Stundengläut der Parochialkirche. Anschließend an die Abendveranstaltung: Wetterbericht, dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitangabe, Sportnachrichten.

Königswusterhausen Welle 1250

überträgt die Darbietungen der Deutschen Welle, außerdem die Abendveranstaltungen der Berliner und anderer Sender (auch Sonntag).

Sonntag, 4. September.

Berlin Welle 484 und 566.

9.00: Morgenfeier. Morgenglanz der Ewigkeit. * 11.30 bis 12.50: Musik, ausgeführt von dem Musikkorps des 1. Bat. 9. (Preuß.) Inf. Regis. Potsdam. * 15.00: Prof. Dr. Karl Ludwig, Direktor der Hauptstelle für Pflanzenschutz: Streifzüge durch amerikanische Obstgärten. * 15.30: Schulgeschichten von Fritz Viktorius. Gelesen vom Verfasser. * 17.00-18.55: Kapelle Gerhard Hoffmann. In der Zeit von * 18.00-18.30: voraussichtlich Funübertragungsversuche aus einem Flugzeug. Anschließend: Ratschläge fürs Haus — Theater- und Filmbdienst. * 19.05: Städtebilder. Dr. Otto Bratstoben: Kopenhagen. * 19.30: Ober-Reg.-Mat. Dr. H. Engel: Das Wirtschaftsleben in der modernen Türkei. * 20.00: Dr. Siegfried Mauer: Berliner Volkspsychologie. * 20.30: Fröhliche Unterhaltung. Erstes Deutsches Tambourorchester „Bellebit“, Walter Börschmann (Bandonion), Max Grünberg (Rezitat.). * 21.15: Ewund Grieg (gest. 4. Sept. 1907). Mitwirk.: Elisabeth Ohlhoff (Sopran). Am Flügel: Th. Madeben. Artur Guttman's Ufa-Symphoniker. Anschließend: Wetterbericht, Zeitangabe, Sportnachrichten. * 22.30 bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen Welle 1250.

9.00: Morgenfeier. * 11.30-12.50: Musik. * 15.00: Streifzüge durch amerikanische Obstgärten. * 15.30: Schulgeschichten. * 17.00-18.55: Unterhaltungsmusik. * 19.05: Städtebilder. Dr. Otto Bratstoben: Kopenhagen. * 19.30: Das Wirtschaftsleben in der modernen Türkei. * 20.00: Berliner Volkspsychologie. * 20.30: Fröhliche Unterhaltung. * 21.15: Ewund Grieg. * 22.30: Tanzmusik.

Stettin Welle 236.

Berliner Programm bis 9 Uhr vorm. * 9.00: Morgenfeier. „Des Christenlebens Krone: die Liebe.“ * Ab 11.30: Berliner Programm.

Montag, 5. September.

Berlin Welle 484 und 566.

15.30: Charlotte Mühsam-Werther: Preisverteuerung infolge Produktionsbeschränkung und Valorisation. * 16.00: Einführung zu der Übertragung aus dem Großen Schauspielhaus am 6. September. * 16.30: Romellen von Manfred Georg. Gelesen vom Verfasser. * 17.00-18.55: Unterhaltungsmusik der Berliner Funkkapelle. In der Zeit von * 18.00-18.30: voraussichtlich Funübertragungsversuche aus einem Flugzeug. * 19.05: Technische Wochenplauderei (Obering. Siegf. Hartmann). * 19.30: Dr. Viktor Engelhardt: Mit offenen Augen durch die Kunst der Heimat. (Das gotische Zeitalter). * 20.00: Dr. Bert. Cohn: Die deutsche Fundinduftrie im Jahre 1927. * 20.30: Sport in der Dichtung. I. Einleitender Vortrag: Erich Burger; Manfred Fürst (Rezitat.). * 21.00: Sport- und Wanderlieder. Prof. Felix-Schmidt-Quartett (Doppelquartett des Berliner Lehrergesangsvereins). * 21.30: Sonate für Violine und Klavier D-Moll Op. 108, von Joh. Brahms. Prof. J. Wolfsthal (Violine) und Georg Zell (Flügel).

Königswusterhausen Welle 1250.

12.00-12.30: Englisch für Schüler. * 15.00-15.30: Das Lichtbildwesen im Dienste der Vortragstätigkeit. * 15.35 bis 15.40: Wetter- und Börserbericht. * 15.40-15.55: Rohanweisungen und Speisefolgen. * 16.00-17.00: Alte Vorstellungen und neue Tatsachen im Physikunterricht der Studienanstalt. * 17.00-17.30: Philosophierende Gespräche. * 17.30 bis 18.00: Die moderne Tageszeitung. * 18.00-18.30: Wesen und Aufgabe der inneren Mission. * 18.30-18.55: Englisch für Anfänger. * 18.55-19.20: Verkaufschul und Kellame. * 19.20-19.45: Getreidebeizapparate und ihre Anwendung. * 20.30: Übertragung aus Berlin: Sport in der Dichtung. * 21.00: Sport- und Wanderlieder. * 21.30: Brahms: Violinsonate D-Moll.

Stettin Welle 236.

Berliner Programm bis 20.00. * 20.00: Übertragung aus dem Konzerthaus Stettin: Konzert des Stettiner Lehrergesangsvereins. Leitung: Stadt-Musikdirektor Rob. Wiemann und Kurt Fiering, Chormeister, unter Mitwirkung des Trompeterkorps der 2. preuß. Nachrichtenabtl. Leitung: Obermusikmeister Herm. Wachlin. Anschließend: Wetterbericht, Tagesnachrichten, Zeitangabe, Sportnachrichten.

Mitteldeutscher Rundfunk.

Gleichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend.

Leipzig Welle 365,8. — Dresden Welle 275,2.

10.00: Börse (außer Sonnabend). * 10.05: Verkehr, Wetterbericht. * 10.20: Tagesprogramm. * 10.25: Tagesnachrichten. * 11.45: Wetterbericht. * 12.00: Mittagsmusik. * 12.50: Kellame. * 12.55: Zeitangabe. * 13.15: Tagesnachrichten, Börse. * 13.25: Kellame. * 14.45: Börse. * 15.30, 16.00 und 16.08: Börse, Sonnabend nur 15.40. * 17.15: Kellame, Verkehr (außer Dienstag und Mittwoch). * 18.00: Börse (außer Sonnabend). * 20.00: Wettervorhersage und Zeitangabe. * 20.05: Geschäftliche Mitteilungen.

Sonntag, 4. September.

8.30-9.00: Orgellkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. * 9.00: Morgenfeier. * 11.00-12.00: Musik. * 12.00-12.30: Dr. S. Adler: Weltbedarf und deutsche Produktion. * 12.30-13.00: Das Alte Testament und der Talmud in ihrer kulturell. Bedeutung. Prof. Dr. Stübe: Die religionsgeschichtl. Bedeutung des Alten Testaments. * 16.30 bis 18.00: Freuden und Leiden im Ehestand. Mitwirkende: Joseph Krahe (Rezitat.) und das Leipziger Funorchester. * 18.30-19.00: Einführung in die Grundlagen der Altfordlehre. Dr. Wilh. Hüsig. * 19.00-19.30: Die Kunst des Erzählens. Anna Stiemjen-Jena: Das Erzählen als Waffe im Daseinskampf. (Zauberergeschichte, ätiologische Erzählung, Sage und Geschichte). * 19.30-20.00: Dr. Hans Schnoor-Dresden: Anton Dvorak. (Zur Einführung in sein Leben u. sein Werk). * 20.05: Aus dem Schaffen Anton Dvoraks. Mitwirkende: Erna Käyser (Gesang), Theod. Blumer (Klavier) und d. Dresdener Streichquartett. * 22.00: Sportfunk. * 22.30-0.30: Tanzmusik.

Montag, 5. September.

15.00-15.30: Silde Weigel: Lichtbildapparate für das Land. * 16.30-18.00: Nachmittagskonzert des Leipziger Funorchesters. * 18.05-18.10: Mitteilungen des deutschen Landwirtschaftsrates. * 18.10-18.30: Prof. F. Hahne, Braunschweig: Zum 70. Geburtstag Louis Engelbrechts. (Anschlief. Vorlesung von Dichtungen des Zubilers.) Hans Peter Schmiebel. * 18.30-18.55: Englisch für Anfänger. * 19.00 bis 19.30: Dr. Peter Graf: Die schwankenden Grundlagen unserer Naturerkenntnis. * 19.30-20.00: Univ.-Prof. Dr. O. Bremer, Halle: Die richtige und beste deutsche Aussprache. * 20.00: Wettervorhersage und Zeitangabe. * 20.15: Flammen des Lebens. Mitwirk.: Peter Stanchina und Martina Otte-Morgenstern (Rezitat.) und das Leipziger Sinfoniorchester. * 22.00: Pressebericht und Sportfunk. * 22.15-24.00: Tanzmusik. Kapelle Richu Teurer.

Grünfeld.

Mitten im Fürstl. Park gelegen, Erstes u. Größtes Ausflugslokal am Platze.
Angenehmer Familienaufenthalt.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an
= **Großer moderner Tanzsport.** =

Für Familienfestlichkeiten empfehle meine der Neuzeit
entsprechend eingerichtete **Tanz-Diele.**
Autogarage am Platze. **Spezialbiere.**
ff. Kuchen und Schlagsahne. **Kurt Winkler.**
Hochachtungsvoll
Postauto-Rückfahrtgelegenheit ab Grünfeld 10,45 Uhr
über Waldenburg nach Glauchau.

Schützenhaus Glauchau.

Konzert-, Ball- und Speisehaus I. Rang.

Heute Sonntag ab 4 Uhr im Prunksaal, Weindiele und Bar

die berühmte **Ballschau.**

Musik: Stadtkapelle. Aufmachung konkurrenzlos.
Im Wiener Cafe angenehmer Familienaufenthalt.
Im Restaurant **Künstler-Konzert.**

Gasthof Schwaben.

Sonntag, den 4. September

Erntefest.
Von 4 Uhr an **feiner Ball.**
Empfehle Kaffee und Kuchen in bekannter Güte.
Ergebenst ladet ein **W. Krause.**

Schwaben.

Sonntag, den 4. September ladet zum

Erntefest
freundlichst ein **A. Pohlers.**

Gasthof zum Wieratal, Niederwiera.

Sonntag, den 4. September

Erntefest von 6 Uhr an **feiner Festball.**
Empfehle ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.
Ergebenst ladet ein **W. Bachmann.**

Schützenhaus Langenchursdorf.

Heute Sonntag

öffentlicher Jugendbauernball.
Ergebenst ladet ein **Paul Fellingbauer.**

Garbisdorf.

Der diesjährige **Erntefestball** findet erst den
11. September statt. **M. Kühn.**

Gefahrlose elektr. Wäscherollen

sichern Ihnen treue Kundenschaft?



Auf Wunsch Teilzahlung.
Thür. Wäsche-
mangelfabrik **Gust. Forßbohm,**
Gera-Z. 92. **Teleph. 1562.**



Milch- und Kaffeezucht.

Darunter große Auswahl in prima hochtragender
Kalben, auch edle Zuchtbullen
direkt importiert aus den milchreichsten Herden des Hoch-
zuchtgebietes preiswert zum Verkauf.

Willy Winkler,
Uhlsdorf bei Wolfenbürg, Telefon 34.

Halt! Wohin? Alles auf nach Kertzsch

Kommen!



Sehen!



Staunen!



Das neueste auf dem Gebiete der Lichtkunst ist
eingetroffen und kommt heute Sonntag erstmalig
zur Vorführung.

Der ganze Saal ein **flammenmeer**

Dazu von 5 Uhr an die

grosse Ballschau.

Neu! **Salon-Jazzband-Orchester.** Neu!
ff. Kuchen und Kaffee. **Spezial-Bier.**

Hierzu laden ergebenst ein

Alfred Müller und Frau.

Schützenhaus. öffentlicher Ball.

Heute Sonntag von Nachm. 6 Uhr ab

feiner

Selbstgebackenen Kuchen u. Kaffee. **Spezialbier.**

Gänsebraten RM. 1.50.

Ergebenst ladet ein

Anna verw. Partzschfeld.

Wäsche

wird aufs Land genommen
zum Waschen. Offerten erb.
unter 4941 an die Exped. d. Bl.

Ihre Sauen ferkeln leichter,



Ferkel usw. wachsen verblüffend schnell und
bleiben gesund durch **M. Brodmanns**
Vieh-Lebertran-Emulsion, Osteofan'

Erweich- und stark vitaminhaltig! — In zwei
Qualitäten: Orig.-Fl. zu 1/2 kg 1.60 und
1.25; 4 kg 8.50 und 7.50, größere Mengen
billiger. Man achte genau auf Schutzmarke
und Firma des alleinigen Fabrikanten

M. Brodmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Cutr. 126 d
Zu haben in Waldenburg bei: **Valduin Tegner, Kolonial-
waren** In Altstadt Waldenburg bei: **Ernst Schmiedel,
Kolonialwaren.**

Brodmanns Futterkalk „Zwerg-Mark“ (Mischung)
erhält alle Tiere gesund und stark!

Billige böhmische Bettfedern!

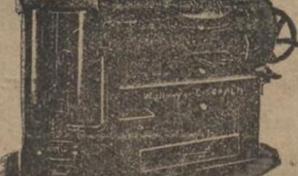
Nur reine guffüllende Sorten
Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 3.—, halbweiße
Mk. 4.—, weiße Mk. 5.—, bessere Mk. 6.—, Mk. 7.—
daunenweiche Mk. 8.—, Mk. 10.—, beste Sorte Mk. 12.—,
Mk. 14.—. Versand portofrei, zollfrei gegen Nach-
nahme. Muster frei. — Umtausch und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel,

Lobes Nr. 113 bei Pilsen, Böhmen.

Reizende Modelle in
• Damenschuhen •
— aus erstklassigen Fabriken —
finden Sie stets bei
Richard Hesky & Sohn.
Telefon 209.

Bettfedern-Dampf-Reinigungs- und Desinfektions- anstalt.



Auf Wunsch und vorherige
Anmeldung werden jeden Tag
Federbetten in Anwesen-
heit der Kundenschaft **gerei-
nigt**; jedes Bett ist in 1
Stunde zum Wiedergebrauch
fertig.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Bett-
federn** sowie alle Arten **Bettzeuge** und **Inletts** in den
verschiedenen Preislagen. **Uchtungsvoll**

J. Hermann Hahn.
Waldenburg.

Trauerbriefe Trauerkarten

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei **E. Kästner, Waldenburg.**

— Fernruf Nr. 9. —

Bettfedern und Daunen

— doppelt gereinigt und staubfrei —
in allen Preislagen

empfiehlt

Klara Sieber,
Altstadt Waldenburg 24.

Bauklemmerei Hans Hartsch

Emil Krauses Nachf., Waldenburg, Johannesstr.

Ausführung aller vorkommenden Arbeiten in der
Klemmerei. Haus- und Küchengeräte in großer
Auswahl sowie Wasserleitungs-, Klossettan-
lagen, Viehtränken und dergleichen unter Zu-
sicherung bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Neue **Schweiß-Anlage.**

Bierleitungen.

Reparaturen auch von **Fahrrädern** schnell und billig.
auf Teilzahlung. 20 Mk. Anz.
Fahrräder 5 Mk. wöchentl. Abzahlung.

— **Alle Fahrrad-Ersatzteile.** —

Das vierte Dawesjahr.

Am 1. September hat das vierte „Dawesjahr“ begonnen. Es ist das letzte sogenannte „Ubergangsjahr“; das am 1. September 1928 beginnende fünfte Dawesjahr wird das erste Normaljahr sein...

Es ist ganz unmöglich, vorauszusagen, ob bereits das vierte Dawesjahr ernste Schwierigkeiten bei der Aufbringung und bei der Ueberweisung der von Deutschland auf Reparationskonto einzuzahlenden Beträge bringen wird...

die sich über die Grundlagen der deutschen Belastung Marx ist, und die in jedem Falle eine klare und im wesentlichen einheitliche Anschauung unseres Volkes über diese ernste Lebensfrage zum Ausdruck zu bringen.

Verlorene Ernte.

Das Erntedankfest wird — soweit es überhaupt nach schöner Sitte in deutschen Landen begangen wird — leider in diesem Jahre recht trübe ausfallen. Schwere Unwetter haben in fast allen Teilen des Reiches die letzte Hoffnung auf eine auch nur mittelmäßige Ernte zunichte werden lassen.

Der Untergang des Feuertempels.

Die Geschichte des Attesch Bag.

In diesen Tagen fährt sich zum fünfzigsten Mal der Tag, da mit Erlaubnis der russischen Regierung eine Petroleumgesellschaft den sagenhaften Feuertempel von Batu, den Attesch Bag niederriß, um das Petroleum dieser Gegend bis zum Rest auszubeuten.

Auch heute ist der Boden bei Batu noch reich an Petroleum und nicht weit von der Stadt tritt das Erdöl in solchem Maße auf, daß es genügt, eine Grube von einigen Zentimetern Tiefe zu graben und ein brennendes Streichholz hineinzuworfen, um eine helle Flamme hervorschließen zu sehen.

Um diesen wunderbaren Feuertempel, der heute verschwunden ist, laufen in der Gegend von Batu viele Sagen, die den Bau des Tempels dem Gott der Feueranbeter Athriman zuschreiben. Indes ist das Alter des Turms niemals mit Bestimmtheit festzustellen gewesen.

Gesunden Schlaf, heitere Stimmung, Arbeitsfreudigkeit bekommen Sie wieder beim täglichen Genuß des vorzüglichen, ärztlich empfohlenen — Jungs Nerven-Tee —

Margret und der Bär.

Roman von Margarete Elzer. Copyright 1927 by Karl Köhler & Co., Berlin-Neuland. (Nachdruck verboten.) „Lieber Herr Professor, vor allem, wie sind Sie mit dear mother zufrieden?“

„Dann sollst du mein werden, ich hab' es verdient um dich.“ Er eilte zu seiner Mutter hinüber. Die alte Dame sah ein wenig erstaunt auf, als er so ungestüm bei ihr trat.

Sie hatte den Diener Reginalds dabei betroffen, wie er den großen Koffer des Bruders packte. Sie war wenig davon erbaut, daß Reginald schon wieder abreisen wollte. Eine allerliebste kleine Anmutsfalte lagerte über dem kapriziösen Stupsnäschen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reich der Frau

Neue Pelzmoden.

(Nachdruck verboten.)
Die große Beliebtheit der Pelzbesätze im Sommer wird zweifellos ihre Fortsetzung im Herbst finden. Jedes Kostüm, jeder Mantel wird mit Pelz besetzt sein, sei er billig oder elegant — man verwendet Edelpelze und ganz billige Sorten, sowie viele Variationen, so daß Pelze jedem Preis und jedem Geschmack entsprechen. Ganze Pelze oder in eigenartige Muster zusammengefügte Pelzstreifen werden zu ganzen Mänteln, für Stoffmäntel zu langen Schaltragen oder Tellertragen verarbeitet, der neben dem Schaltragen in den Vordergrund gestellt ist. Der Schaltragen aus Fuchspelz beginnt mit dem schmal ausgearbeiteten Kopf an der linken Seite des Ausschmittes, um — oft aus mehreren Fächern aneinandergefügt — bis über den Mantelbaum in seiner ganzen Breite zu reichen, während weniger anspruchsvolle Pelze in den Stoff des Mantels verlaufen. Von aller Fuchsparten wird dem Kopsuch der Vorkant gegeben, schon darum, weil rötliche Farböne in den Stoffen vorherrschen. Auch Luchs sieht man viel, doch kommen auch die Virginias und Otterpelze zu ihrem Recht. Mit Chinilla, Hermelin, oder deren Nachahmungen, besetzt man kompliziert die eleganten Nachmittagsmäntel. Lange Schaltragen aus kurzhaarigem Pelz werden ihre Fortsetzung in einem schmalen Besatz am Saum; dieser verbreitert sich wieder in spitze Ecken, oder runde Bogen, bis zum Knie reichend. Neu ist Nutriasars, den man zu eleganten Seiden- oder Wollmänteln in Mustern verarbeitet. Zu den Tellertragen zieht man die feinhaarigen Pelze heran; der Kragen schließt dicht am Halse liegend, während der „Teller“ kleidsam das Gesicht umrahmt. Hierzu gehören: ein weißer und schwarzer Breitenschwanz, Hermelin, Seal und ihre verschiedenen Variationen. Auch die Muffe ist wieder da! Große Kissenformen, flache Sackformen, an Fuchsfäde erinnernd, halbgroße Sonnenformen werden den kleinen Muffen vorgezogen.

Interessant sind auch die neuen Pelzhüte. Die Hutmode eignet sich vorzüglich für die Verwendung von Pelzen, die selbstverständlich nur aus kurzhaarigen Arten verwendet werden dürfen. — Die kleinen randlosen Kappen sind vollständig mit Pelz bespannt, und erhalten durch aufgesetzte Krempen oder Streifen aus Samt Filz oder Krepp die neue, moderne Linie. Eine graue, durchgefärbte Samtkremppe ist auf silbergraues Pelzwirkel gesetzt; eine mit blondem Pelz bespannte Kappe wird in der Mitte von einem schmalen Pannekrempstreifen unterbrochen, der sich nach unten verbreitert und verlängert und der beliebigen Linienform entspricht, während ein beige-rosa Filz mit dunkelbraunen Pelzstreifen in Vogel garniert ist. Pelzstreifen umrunden auch die aufgeschlagenen Tellerformen aus Panne, wie auch der dazu passende Schal, von Pelzstreifen umrandet oder mit schrägen Ecken besetzt, mit der Garnitur des Hutes harmonisch abgestimmt wird.
Pelz von dem Kopf bis zu den Füßen! Breite Stulpen aus Pelz oder breite Einfassung umrunden auch die warmen, hohen Uberschuhe — und Krumpfbänder aus Pelzstreifen erhöhen den Reiz der Wintermode.

„Aber das hat ja nichts auf sich.“

Eine kleine Plauderei für die Frauenwelt.

Von Eugen Hofmann.

(Nachdruck verboten.)
Wer hätte noch nicht die Worte: „Aber das hat ja nichts auf sich!“ mit jenem eigenwilligen Gemisch von verhaltenem Verrger und Nigriten vernommen, wenn irgendwo ein Gast eine kostbare Vase oder sonst einen wertvollen Gegenstand zerbrach. Die unglückliche Besitzerin des vernichteten Gegenstandes möchte am liebsten den Unfälle zerreißen, sie möchte ihrem Herzen durch einen tüchtigen Portschwall Luft machen, aber die Höflichkeit gebietet, die Gastfreundlichkeit verlangt die Verhüllung; sie muß mit den lebenswütigen Worten über das angerichtete Unglück hinweggehen und flüstert nur: „Aber das hat ja nichts auf sich!“
Der aufmerksam Beobachter fühlt natürlich durch die lebenswütigen erscheinende Kruste den verhaltenen Verrger hindurch; er merkt, wie es im Innern der Frau lockt und wütet, wie sie am liebsten dem Unglücklichen ein „Tölpel!“ zurufen möchte, und es ist ja nur zu begreiflich, wenn eine echte, rechte Hausfrau, bei jeder einzelne Gegenstand ihres Hauses, ihrer Welt, lieb und wert ist im Born gerät, wenn ihr nur das geringste durch Unachtsamkeit oder Unachtsamkeit eines Fremden geraubt wird. Jeder noch so kleine Gegenstand hat ja seine Geschichte und ist durch dieselbe ihr ans Herz gewachsen. Und selbst bei den Gegenständen, an die sich keine besondere Erinnerung knüpft, ist es ängstlich, wenn etwas zerbricht, oft sogar sehr ärgerlich für die sorgliche Hausfrau, die da weiß, daß sie das Glas, das in Scherben ging, nun nicht mehr genau so wieder erhält und statt eines Duzehnds nur deren elf noch besitzt.
Ohne Zweifel hat es oftmals sehr viel auf sich, wenn etwas zerbrochen wird, und es gehört alle Geistesgegenwart und viel Tatgefühl dazu, trotzdem überzeugend auszusprechen: „Aber das hat ja nichts auf sich!“ um den ungeheuren Gast nichts von dem Verrger merken und fühlen zu lassen.
Wie selten aber besitzt eine Frau diese Geistesgegenwart und Charakterfestigkeit!

Ich könnte hier zahlreiche Geschichten erzählen von Frauen, denen diese lebenswütigen Eigenschaften mangelten.
Der italienische Tragiker Alfieri, dessen Dichtertum lang herabwallende Loden umrahmten, befand sich einst bei einer Dame zu Besuch. Da passierte dem Dichter das Unglück, mit einer seiner Loden von einem Tischchen, an das er sich lehnte, eine kostbare chinesische Porzellantasse herabzufegen. Die Frau vom Hause war höchst entrüstet über diesen Unfall und konnte ihrem Unmut so wenig Zügel anlegen, daß sie in der ersten Aufwallung ihres Verrgers dem Dichter zurief, er hätte, da ihm das Fehlen der einen Tasse das ganze Service zerstückt ist, lieber gleich alles zerbrechen sollen.
Alfieri erhob sich und warf, ohne eine Silbe zu antworten und ohne eine Miene zu verziehen, alles übrige Porzellangehör auf den Boden. Dann plauderte er noch mit der dadurch wieder etwas ins Gleichgewicht gebrachten Dame des Hauses ein Viertelstündchen und empfahl sich, um nie mehr das Haus jener Dame zu betreten. Diesen Entschluß teilte er ihr in einem Bilet mit, welches einem ähnlichen und gleich kostbaren Porzellanbesatz beilag, das er ihr am anderen Tage überbrachte.

Bei Frau Kommerzientrat K. in Berlin W war große Gesellschaft. Die kostbaren Toiletten, in denen schöne und minder schöne Frauen saßen, waren vertreten. Da reichte ein reich gallonterter Diener das Eis herum, sich eine Weile mit Gespräch durch das Schleppengewirr hindurchwindend. Endlich überfiel er aber doch einen dieser Fallstricke, er stolperte, und ein ganzer Regal Himbeer-Eis, zum Teil schon in der Auflösung begriffen, ergiebt sich über eine hellgelbe Robe, um von dort auf den Teppich zu gleiten. Da fürzt sich, einer Övane ähnlich,

die „Dame“ des Hauses auf den Diener, ihn mit einer Faust von Schimpfsworten überschüttend, unter denen „Ungeheuerer Tölpel!“ noch wie ein Rosenkranz klingen konnte! Die begoffene Dame war lebenswütig genug, zum Schutze des gescholtenen Dieners einzutreten, indem sie meinte: „Nun, das hat ja nicht viel auf sich! Ich würde ohnedies das Kleid nicht mehr tragen!“ Da aber hatte die Frau Kommerzientratin ihre Geistesgegenwart so völlig verloren, daß sie, ebenso naiv wie zornig, ausrief: „Nun ja, Sie! Aber mein guter Smyrna-teppich!“

So könnte ich zahlreiche Geschichten erzählen von Frauen, die in ähnlichen Fällen Mangel an echtem weiblichen Tatgefühl und richtiger Herzensbildung erkennen ließen, aber freilich auch von anderen, die in so kritischen Fällen Beweise frauenwürdiger Geistesgegenwart zeigten. Ich brauche nur von meiner eigenen Mutter hier zu plaudern, die, als ich noch in den Kinderschuhen saß, stets, wenn wir Kinder Besuch hatten und mit unseren Spielgeföhren in allen Stuben herumtollten, sich immer erst, wenn etwas dabei zerbrochen oder sonstwie vernichtet worden war, nach der Ursache erkundigte, ehe gescholten wurde. Wie oft aber habe ich bei anderen Frauen das Gegenteil als Kind erlebt, wenn ich bei meinen Altersgenossen eingeladen war, und die Mütter in ähnlichen Fällen, wenn ich oder ein anderer kindlicher Gast etwas verdorben hatte, in ihrem Unmut das eigene Kind ausschalteten, das wohl dann, gastfreundlicher als die Mutter, die Schuld auf sich nahm und den kleinen Unfälle nicht wenig beschämte.

Und ich kann jeder Hausfrau, die sich ihren Freundeskreis erhalten will, nur den Rat geben, innerlich so weit zu kommen, daß sie bei jedem häuslichen Unfall fröhlich ausrufen kann: „Aber das hat ja gar nichts auf sich!“

Frühstücks- und Teetisch.

(Nachdruck verboten.)

Die Frühstücks- und Teestunde, Einleitung und Abschluß des Arbeitstages, sind von wesentlicher Bedeutung für unser Wohlbehagen und unsere Stimmung. Sie traulich, hübsch und mitunter ein wenig festlich zu gestalten, sollte darum keine Frau von Geschmack und Verstand versäumen. Kosten sind damit nicht verbunden und besondere Mühen auch nicht; denn es handelt sich hier nicht um das „Was“, sondern lediglich um das „Wie“, und dieses wird durch ein wenig Sorgfalt besritten, durch offenen Blick und jenes Quentchen Liebe zu den Dingen um uns, das ihnen erst ihre Besonderheit verleiht und sie als einen Teil unserer selbst und unseres Harmoniebedürfnisses erscheinen läßt.

Die Grundbedingung alles häuslichen Wohlbehagens ist auch für den Frühstück- und Teetisch Sauberkeit, Ordnung und Pünktlichkeit. Blühendes Tischzeug, makellofes Geschirr und Besteck, eine festgesetzte Stunde, an die sich zu halten allen eine liebe Pflicht bedeutet; und über dieses unbedingt notwendige hinaus das Gefällige: eine schön gearbeitete Tischdecke in einer der mannigfachen modernen Handarbeitstechniken, gutes Porzellan, wie es heute in Form und Dekor gleicherweise künstlerisch hergestellt wird, oder aber hübsche Töpferware, wie die Volkskunst sie uns besichert.

Dann die Art des Anrichtens: das Körbchen mit dem Gebäck, die Butterdose, die Marmeladenschale, die Korbhölcher — und wenn es sich um den Teetisch handelt — die Platte mit den bunten Brötchen; sie alle wollen mit Aufmerksamkeit zurechtgemacht und in Ruhe dargeboten werden. Wohlgeleitet — in Ruhe. Denn was hilft der reizendste Frühstücksstisch, wenn er so spät fertig ist, daß Hast und Eile einen nicht zu seinem Genuß kommen lassen, der Kaffee hinuntergegossen, die Brötchen verschlungen werden müssen, damit der Herr des Hauses rechtzeitig ins Bureau, die Kinder zur Schule kommen.

Und mit den Blumen endlich, die sie nie vermissen sollte, auf den Frühstück- und den Teetisch zu stellen, wird sie, der wechselnden Jahreszeit und Gelegenheiten Rechnung tragend, feinsten Hauber der Häuslichkeit zu weiden und jeden Tag einen harmonischen Auf- und Abklang zu geben wissen. A. M.

Alter.

Von Jo Hanns Kähler.

(Nachdruck verboten.)

Madame ist zwanzig Jahre.
Schöne zwanzig Jahre.
Eines Tages heiratet ihre Freundin Wele.
Siebenundzwanzig Jahre.
„Es war aber auch höchste Zeit“, meint Madame.
Denn die Freundin erschien ihr alt.
Ihr, der Zwanzigjährigen.
Madame ist fünfzig Jahre.
Gute fünfzig Jahre.
Eines Tages heiratet ihre Freundin Emma.
Siebenundfünfzig Jahre.
„Warum nicht? Eine Frau in den besten Jahren“, meint Madame.
Denn die Freundin erschien ihr jung.
Ihr, der Fünfzigjährigen.

Ein bakterieller Milchfehler.

Da zur Zeit wieder in beträchtlichem Umfange Klagen über das Blaumerden der Oberfläche von Sauermilch (Daidmilch) einlaufen, so erscheint es angezeigt, die Liebhaber von Sauermilch auf die Ungeschwindigkeit derartiger Milchfehler hinzuweisen. Manche der Verbraucher schieben in Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse dem Pasteurisieren der Milch in den Milchzentralen die Schuld zu; es steht jedoch fest, daß Bakterienanhebungen die Ursache des Blaumerdens der Rahmschicht auf Sauermilch sind, und zwar solche von Bakterium cyanogenes, cyanofluorescens. Wenn die Milch aus dem Euter kommt, sind diese Bakterien zweifellos höchst selten (infolge Einwanderung von Staub in das Euter) in ihr enthalten, kommen aber alsbald durch den Stallstaub vom Futter her oder durch den unvermeidlichen Luftzug in die Milch hinein. Beim Beginn der Säuerung entwickeln sie sich nun auf der Rahmschicht, unter Mitwirkung des Luftstauerstoffs, wenn die gerade herrschende Temperatur und die Luftfeuchtigkeit ihre Entwicklung begünstigen. Sie entwickeln sich nur bei der natürlichen Säuerung der Milch auf der Rahmschicht. Das Entstehen derartiger Farbreste an der Oberfläche

der Milch stört dem Liebhaber dieser gesunden und im Sommer so beliebten Speise sehr häufig den Appetit. Die Blaufärbung wird oft so stark, daß die Rahmschicht wie mit einem blauen Farbstoff eingestäubt erscheint.

Das wichtigste für den Verbraucher ist zu wissen, daß es sich beim Blaumerden der Milch nur um einen Schönheitsfehler handelt, so daß derartige Milch unbedenklich genossen werden kann. Durch sorgfältige Reinigung der Milchgefäße mit heißer Sodablösung kann wohl der Weiterverschleppung dieses Milchfehlers bis zu einem gewissen Grade entgegengewirkt werden. Allzu starker Entwicklung der die Sauermilch an ihrer Oberfläche blaumachenden Bakterien kann man dadurch vorbeugen, daß man die Milch bis zum Gerinnen zugedeckt im warmen Zimmer stehen läßt, nach erfolgtem Dickwerden aber bis zum Genuß im Eisschrank oder Keller aufbewahrt.

Wenn man frische Milch aufkocht, so werden diese — die blaue Färbung der Sauermilch verursachenden — Bakterien abgetötet, aber es dauert dann selbst im Sommer mehrere Tage länger, bis solche abgekochte Milch sauer wird. Aus denselben Gründen nimmt das Sauermilch auch bei der pasteurisierten Milch wesentlich längere Zeit in Anspruch als bei Frischmilch.

Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, was den Hausfrauen vielfach noch nicht genügend bekannt ist, daß die Milch ein außerordentlich lichtempfindliches Nahrungsmittel ist und durch die Einwirkung des Lichtes in ihrem Geschmack wesentlich ungünstig beeinflusst wird. Es empfiehlt sich daher, frische Milch im Dunkeln bzw. durch Zudecken vor Licht geschützt aufzubewahren.

Die praktische Hausfrau.

f. Das richtige Schwefeln. Ein beliebtes Mittel, um niedere Organismen zu vernichten, ist das Schwefeln. Es wird in den meisten Fällen jedoch nicht richtig ausgeführt. Beim Verbrennen des Schwefels an der Luft entweicht sich ein sauer schmeckendes Gas, das stehend riecht, das Schwefelbisulphid. Wenn dieses mit Wasserdämpfen zusammenkommt, entsteht die schweflige Säure, der allein die Vernichtung der niederen Organismen zuzuschreiben ist. Wird also, wie es meist geschieht, der Schwefel nur einfach verbrannt, so schadet dies, auch bei sorgfältigem Verschließen und Verstopfen sämtlicher Löcher oder Oeffnungen, weder den Motten noch sonstigem Ungeziefer. Anders jedoch wenn über den brennenden Schwefel in der Weise nasse Tücher gespannt werden, daß der Schwefeldampf durch diese hindurchstreichen muß. Es ist also notwendig, daß in einem auszuwuschelnden Raum mehrere Gefäße mit Schwefel aufgestellt werden, weil die Wirkung der Säure sonst nicht genügt. Um diese möglichst auszunutzen, müssen sämtliche Oeffnungen auf verschlossen und verbrichtet werden. Bevor der Schwefel auf die brennenden Kohlen, die man am besten in alten Töpfen unterbringt, geschüttet wird, sind die nassen Tücher überspannen, weil man sonst gezwungen ist, die schädlichen Gase einzatmen. Das Überspannen der Tücher darf nicht in zu großer Höhe vorgenommen werden, weil sonst die Flamme des verbrennenden Schwefels das in den Tüchern enthaltene Wasser nicht zu erwärmen vermag und damit die Dampfbindung unterbleibt.

f. Geht Kindern keine Intenktisse! Vor kurzem schilderte Prof. Wagnus (Wödmann) in den Fortschritten der Therapie anscheinend einen Fall von Intenktisse, der einen sehr schweren Verlauf hatte und doch lang dauernd. Von zwei sich begrenzenden Herren hatte der eine den Intenktisse in der Hand behalten, dessen Spitze beim Händedruck ihm in den Finger drang und abbrach. Der Finger mußte abgenommen werden. Die Behandlung muß rücksichtslos auf die Entfernung des giftigen Fremdkörpers losgehen. Die Umkleidung muß weit über den gefährbten Bezirk hinausgehen. Infolge der wohl wenig bekannten Gefährlichkeit des Intenktisses ist derselbe grundsätzlich in der Schule zu verbieten, da er nicht in Kinderhände gehört. Der Erwachsene muß sich klar darüber sein, daß er mit denselben sich und andere schwer schädigen kann, er muß ihn daher stets mit einer Hülse sichern.

Für die Küche.

Obstkuchen sind eigentlich die beliebtesten Kuchen, sowohl für Festlichkeiten als auch für den Hausgebrauch. Einige einfache und feinere Rezepte sollen Anregung zur Selbstherstellung geben.

Schlußkuchen. 175 Gramm Zucker werden mit 3 Eiern schaumig gerührt und 200 Gramm Mehl, das mit einem Paket Backpulver vermischt wurde, hinzugegeben. Dieses füllt man in eine Springform und schütte auf die Teiganne 2 Pfund Obst (Apfel nur 1 Pfund). Man lasse 1-1/2 Stunden bei mäßiger Hitze backen.

Pietorte. 300 Gramm Mehl, 50 Gramm Zucker, 120 Gramm Butter, 1 Ei, etwas kaltes Wasser knetet man zu einem Teig zusammen, fügt eine Messerspitze Salz hinzu und einen Teelöffel Backpulver und rollt den Teig aus. Man legt eine Springform damit aus und backt bei guter Hitze 1/2-1 Stunde. Am nächsten Tage belegt man die Torte mit 2 Pfund geschmortem Obst. Den Obstsaft dicke man mit Gelatine (auf 1/2 Liter 12 Gramm, etwa 6-8 Blatt).

Eiertorte. 4 Eier verrühre man mit 250 Gramm Zucker, gebe 250 Gramm Mehl, etwas Zitronenschale und ein Päckchen Backpulver hinzu. Wenn das Ganze ein dicker, flüssiger Teig ist, backe es in Springform bei mäßiger Hitze und belege nach dem Erfalten mit beliebigem Obst.

Falsche Blätterteigtorte. 100 Gramm Quark rührt man mit 1/2 Pfund Fett schaumig, gibt allmählich 1/2 Pfund Mehl, ein Päckchen Backpulver, etwas Salz, Zucker und so viel Wasser hinzu, daß ein geschmeidiger Teig entsteht. Den Teig stellt man eine Stunde lang, legt dann eine Tortenform damit aus und backt bei guter Hitze. Nach dem Erfalten füllt man den Tortenboden mit beliebigem Kompott, dessen Saft man mit Gelatine (12 Gramm auf 1/2 Liter) gedickt wurde.

f. Krebsalat. Aus den gekochten Krebsen bricht man das Fleisch aus Scheren und Schwänzen und richte es gehäuft inmitten einer Kristallschale an. Ringsherum legt man einen Kranz von harigefochten Eierquarteln, die Zwischenräume füllt man mit Kapernhäuschen, um die man gehäufte Sardellen rollt. Dann kommt ein Ring von feingehacktem Rachs- und Zungenfleisch, zuletzt wird alles mit gefüllten Krebsschwänzen und Scheren verziert. Dazwischen liegen überall junge Salatkräuter. Inzwischen hat man eine Soße bereitet von Olivenöl, etwas Fleischextrakt-Brühe (Veal), Sardellenbutter, Weinessig, feinem Senf, geriebener Zwiebel, feingewiegter Petersikre und Kapern, Salz und Pfeffer. Mit dieser Soße übergießt man alles, was in der Kristallschüssel angerichtet ist.